

Offenlegungsbericht nach § 26a KWG und SolvV

zum 31. Dezember 2009



1 Präambel _____	4	5 Offenlegung zu den Risikoarten _____	19
2 Anwendungsbereich _____	5	5.1 Kreditrisiko _____	19
3 Risikomanagement _____	7	5.1.1 Management von Kreditrisiken _____	19
3.1 Strategien und Prozesse des Risikomanagements _____	7	5.1.2 Struktur des Kreditportfolios _____	22
3.2 Struktur und Organisation des Risikomanagements _____	8	5.1.3 Risikovorsorge _____	24
3.3 Absicherung und Minderung von Risiken _____	9	5.1.4 Angaben zu IRBA-Positionen _____	26
3.4 Risikoberichterstattung _____	10	5.1.5 Angaben zu KSA-Positionen und IRBA-Positionen mit einfachem Risikogewicht _____	30
3.5 Risikoarten _____	10	5.1.6 Derivative Adressenausfall- risikopositionen und Aufrechnungspositionen _____	32
3.5.1 Kreditrisiko _____	10	5.1.7 Kreditrisikominderungstechniken _____	34
3.5.2 Beteiligungsrisiko _____	10	5.1.8 Verbriefungen _____	37
3.5.3 Marktpreisrisiko _____	10	5.2 Beteiligungsrisiko _____	40
3.5.4 Liquiditätsrisiko _____	11	5.2.1 Management von Beteiligungsrisiken _____	40
3.5.5 Operationelles Risiko _____	11	5.2.2 Quantitative Angaben zum Beteiligungsrisiko _____	41
4 Struktur und Angemessenheit der Eigenmittel _____	12	5.3 Marktpreisrisiko _____	43
4.1 Struktur der Eigenmittel _____	12	5.3.1 Management von Marktpreisrisiken _____	43
4.2 Angemessenheit der Eigenmittelausstattung _____	14	5.3.2 Quantitative Angaben zum Marktpreisrisiko _____	45
4.2.1 Ansätze zur Ermittlung der Eigenmittelanforderungen _____	14	5.3.3 Spezielle Angaben zum Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch _____	46
4.2.2 Eigenmittelanforderungen je Risikoart _____	15	5.4 Liquiditätsrisiko _____	47
4.2.3 Kapitalquoten _____	17	5.4.1 Management von Liquiditätsrisiken _____	47
4.2.4 Risikotragfähigkeit _____	17	5.4.2 Quantitative Angaben zum Liquiditätsrisiko _____	49
4.2.5 Sicherungsmechanismen auf Verbundebene _____	18	5.5 Operationelles Risiko _____	49
		5.5.1 Management von Operationellen Risiken _____	49
		5.5.2 Quantitative Angaben zum Operationellen Risiko _____	51
		6 Tabellenverzeichnis _____	52
		7 Abkürzungsverzeichnis _____	53

1 Präambel

Am 1. Januar 2007 ist die Solvabilitätsverordnung (SolvV) in Kraft getreten. Diese konkretisiert die in §10 Kreditwesengesetz (KWG) geforderte Angemessenheit der Eigenmittelausstattung von Instituten, Institutsgruppen und Finanzholding-Gruppen und ersetzt den bis dato gültigen Grundsatz I.

Mit der SolvV wurden die europäischen Vorgaben der Bankenrichtlinie sowie der Kapitaladäquanzrichtlinie in nationales Recht umgesetzt. Die europäischen Vorgaben basieren wiederum auf dem internationalen Basel II-Regelwerk des Baseler Ausschusses für Bankenaufsicht.

Anforderungen an die regelmäßige Offenlegung qualitativer und quantitativer Informationen zur Erhöhung der Marktdisziplin werden in der Säule III von Basel II definiert. Ziel ist die Schaffung von Transparenz bezüglich der durch die Institute eingegangenen Risiken. Die Säule III ergänzt somit die Mindesteigenkapitalanforderungen der Säule I sowie das aufsichtsrechtliche Überprüfungsverfahren der Säule II. In Deutschland wurden die Offenlegungsanforderungen allgemein im §26a KWG umgesetzt. Die Konkretisierung erfolgte im Teil 5 der SolvV in den §§319 bis 337.

Mit dem vorliegenden Bericht per 31. Dezember 2009 legt die Norddeutsche Landesbank Girozentrale, Hannover (NORD/LB) als übergeordnetes Institut der NORD/LB Gruppe die qualitativen und quantitativen Angaben gemäß SolvV für den aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis offen. Die Offenlegung gemäß SolvV ist generell auf die Gruppenbetrachtung ausgerichtet. Für gruppenangehörige Unternehmen besteht daher keine eigene Verpflichtung zur Offenlegung.

Die Offenlegungsgrundsätze sowie der Offenlegungsprozess der NORD/LB Gruppe sind in der „Offenlegungsrichtlinie für die Norddeutsche Landesbank Gruppe zur aufsichtsrechtlichen Offenlegung nach §26a KWG und SolvV“ festgelegt. Ein wichtiger Grundsatz in diesem Zusammenhang ist die regelmäßige Überprüfung des Offenlegungsberichts auf Optimierungsbedarf. Als Ergebnis der letzten Überprüfung wurden im vorliegenden Bericht verschiedene Optimierungen vorgenommen, um die Transparenz noch weiter zu erhöhen.

Der Offenlegungsbericht tritt als zusätzliches Dokument neben den Geschäftsbericht des NORD/LB Konzerns auf Basis der International Financial Reporting Standards (IFRS) sowie die einzelnen Geschäftsberichte der zur Gruppe gehörenden Institute auf Basis des Handelsgesetzbuchs (HGB). Eine Ausnahme bilden hier die Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A., Luxemburg sowie die NORD/LB Covered Finance Bank S.A., Luxemburg, deren Jahresabschlüsse gemäß IFRS erstellt werden.

Offen gelegt werden Informationen über das Eigenkapital auf der einen Seite sowie die wesentlichen Risiken und das entsprechende Risikomanagement samt der verwendeten Risikosteuerungsmodelle auf der anderen Seite. Als wesentliche Risiken werden in der NORD/LB Gruppe derzeit das Adressenausfallrisiko (Kreditrisiko und Beteiligungsrisiko), das Marktpreisrisiko, das Liquiditätsrisiko und das Operationelle Risiko betrachtet.

Basis der quantitativen Angaben des vorliegenden Berichts ist das HGB, welches derzeit die Grundlage für die Erstellung der aufsichtsrechtlichen Meldungen gemäß SolvV in der NORD/LB Gruppe ist. Auch hier gilt eine Ausnahme für die Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A., Luxemburg sowie die NORD/LB Covered Finance Bank S.A., Luxemburg, deren quantitative Angaben auf Lux GAAP (Angaben zu Eigenmitteln) bzw. auf IFRS basieren.

Für weiterführende Informationen im Risikokontext, die über die aufsichtsrechtlichen SolvV-Anforderungen hinausgehen, wird im vorliegenden Bericht vereinzelt auf den Risikobericht im Lagebericht des NORD/LB Konzerns verwiesen. Dort erfolgen für jede wesentliche Risikoart auch detaillierte Erläuterungen zur Risikoentwicklung im Berichtszeitraum sowie ein Ausblick auf künftig erwartete Entwicklungen.

Der Offenlegungsbericht wird gemäß § 320 Abs. 1 SolvV auf der Internetseite der NORD/LB unter Investor Relations/Berichte veröffentlicht. Die Bekanntmachung der Veröffentlichung des Berichts erfolgt gemäß §320 Abs. 2 SolvV im elektronischen Bundesanzeiger (www.ebundesanzeiger.de).

2 Anwendungsbereich

Die Offenlegungsanforderungen der SolV beziehen sich auf die aufsichtsrechtliche Institutsgruppe gemäß §10a KWG. Innerhalb der Offenlegung werden jedoch nur die unter Risikogesichtspunkten wesentlichen Gesellschaften der Institutsgruppe einbezogen. Die Auswahl der Gesellschaften erfolgt auf der Grundlage eines Wesentlichkeitskonzeptes, das regelmäßig überprüft wird, so dass Veränderungen im aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis innerhalb der Offenlegung berücksichtigt werden.

Im Rahmen dieses Berichts werden auf dieser Grundlage die NORD/LB, die Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –, Bremen (Bremer Landesbank), die Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A., Luxemburg (NORD/LB Luxembourg), die Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft), Hannover (Deutsche Hypo) sowie erstmals die NORD/LB Covered Finance Bank S.A., Luxemburg (NORD/LB CFB) als wesentliche Gruppenunternehmen berücksichtigt. Alle qualitativen und quantitativen Angaben beziehen

sich daher grundsätzlich auf diesen aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis. Besonderheiten einzelner Gruppenunternehmen werden explizit genannt.

Sämtliche übrigen Gesellschaften tragen in quantitativer Hinsicht aus Gruppengesamtsicht nur in unwesentlicher Höhe zu den Einzelrisiken bei. Die in diesen Gesellschaften enthaltenen Risiken werden als Beteiligungsrisiko behandelt. Der Kreis der wesentlichen Gruppenunternehmen aus dem aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreis ist gegenwärtig identisch mit demjenigen der wesentlichen Konzernunternehmen aus dem IFRS-Konsolidierungskreis. Die Begriffe Gruppe und Konzern werden daher im Folgenden synonym verwendet.

Die Tabelle 1 enthält gemäß §323 Abs. 1 Nr. 2 SolV einen Überblick der in die aufsichtsrechtliche Gruppe einbezogenen wesentlichen Unternehmen der NORD/LB Gruppe und deren Behandlung im IFRS-Konsolidierungskreis.

Tabelle 1: Konsolidierungsmatrix für die NORD/LB Gruppe

Art des Unternehmens	Name	Aufsichtsrechtliche Behandlung				Konsolidierung nach IFRS	
		Konsolidierung		Abzugsmethode	Risikogewichtete Beteiligungen	voll	Equity-Bewertung
		voll	quotale				
Kreditinstitut (Muttergesellschaft)	Norddeutsche Landesbank Girozentrale	•				•	
Kreditinstitut	Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –	•				•	
Kreditinstitut	Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.	•				•	
Kreditinstitut	Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft)	•				•	
Kreditinstitut	NORD/LB Covered Finance Bank S.A.	•				•	

Die fünf wesentlichen Gruppenunternehmen unterstreichen durch ihren eigenständigen Marktauftritt ihren jeweiligen Fokus auf Produkte und Regionen, wobei eine enge Verzahnung in der Gruppe einen wesentlichen Erfolgsfaktor darstellt. Im Folgenden werden die einzelnen Institute kurz beschrieben.

Die NORD/LB ist eine rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts mit Sitz in Hannover, Braunschweig und Magdeburg. Sitz der Hauptverwaltung ist Hannover. Die NORD/LB ist die Landesbank der Länder Niedersachsen und Sachsen-Anhalt. In diesen beiden Ländern sowie in Mecklenburg-Vorpommern obliegen ihr die Aufgaben einer Sparkassenzentralbank (Girozentrale). Die NORD/LB ist in den Geschäftsfeldern

Verbund, Privat- und Geschäftskunden, Firmenkunden, Structured Finance (mit den Bereichen Schiffsfinanzierungen, Flugzeugfinanzierungen, gewerbliche Immobilienfinanzierung und Structured Finance) und Financial Markets (mit den Bereichen Markets, Corporate Sales, Portfolio Management & Solutions, Portfolio Investments und Treasury) tätig.

Die Bremer Landesbank ist die größte Regionalbank zwischen Ems und Elbe. Sie nimmt gleichzeitig die Aufgaben einer Landesbank, einer Sparkassenzentralbank und einer Geschäftsbank wahr. Träger der Bremer Landesbank sind die NORD/LB mit einem Anteil von 92,5 Prozent am Stammkapital und das Land Bremen mit einem Anteil von 7,5 Prozent.

Die NORD/LB Luxembourg wurde 1972 als selbständige Aktiengesellschaft luxemburgischen Rechts gegründet. Seit 1975 ist sie eine hundertprozentige Tochter der NORD/LB. Der Tätigkeitsbereich der NORD/LB Luxembourg liegt in den Geschäftsfeldern Private Banking, Kredite, Credit Investments & Solutions sowie Treasury.

Die 1872 gegründete Deutsche Hypo ist eine gut aufgestellte Hypothekenbank mit einem wachsenden gewerblichen Immobiliengeschäft. Die Bank beschäftigt mehr als 300 Mitarbeiter an fünf inländischen Standorten und Geschäftsstellen in Amsterdam, London, Madrid und Paris. Der Anteil der Deutsche-Hypo-Aktien, die die NORD/LB hält, beläuft sich auf 100 Prozent des Grundkapitals und der Stimmrechte.

Die NORD/LB CFB wurde als hundertprozentige Tochter der NORD/LB Luxembourg gegründet. Sie ist eine Spezialbank mit der Lizenz zur Emission von Lettres de Gage (Pfandbriefe nach Luxemburger Recht). Die NORD/LB CFB fungiert als Center of Competence für das OECD-weite International-Public-Finance-Geschäft der NORD/LB Gruppe. Die Emissionstätigkeit der NORD/LB CFB konzentriert sich auf mittel- bis langfristige gedeckte Emissionen außerhalb des Euro.

Neben den fünf vorstehend aufgeführten wesentlichen Unternehmen der NORD/LB Gruppe existieren 106 weitere aus Risikosicht unwesentliche Unternehmen des aufsichtsrechtlichen bzw. IFRS-Konsolidierungskreises, an denen die NORD/LB unmittelbar oder mittelbar beteiligt ist. Hierzu gehören zehn Kreditinstitute, zwei Finanzdienstleistungsinstitute, 53 Finanzunternehmen, zwei Versicherungen sowie 39 sonstige Unternehmen.

Aufsichtsrechtlich werden davon 23 Unternehmen voll konsolidiert, 36 unterliegen der Abzugsmethode und 20 sind gemäß § 31 Abs. 3 KWG von der Einbeziehung in die Konzernmeldung befreit. 27 Unternehmen des IFRS-Konsolidierungskreises werden aufsichtsrechtlich nicht konsolidiert. Nach IFRS werden 34 Unternehmen voll konsolidiert und 15 at Equity bewertet. 57 Unternehmen des aufsichtsrechtlichen Konsolidierungskreises werden nach IFRS nicht konsolidiert.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß § 313 Abs. 2 HGB ist im elektronischen Bundesanzeiger (www.ebundesanzeiger.de) veröffentlicht.

Die aus Risikosicht unwesentlichen Konzernunternehmen führen zu Abweichungen zwischen dem Zahlenwerk im Offenlegungsbericht und im Geschäftsbericht des NORD/LB Konzerns. Weitere Gründe für Abweichungen sind die Verwendung von HGB-Zahlen im Offenlegungsbericht und IFRS-Zahlen im Konzernabschluss sowie nicht einbezogene Konsolidierungseffekte.

Veränderungen gegenüber den zum Berichtsstichtag 31. Dezember 2008 offengelegten Zahlen resultieren auch aus dem erstmaligen Einbezug der NORD/LB CFB sowie aus zwischenzeitlich vorgenommenen methodischen Änderungen.

Innerhalb der NORD/LB Gruppe existieren derzeit keine Einschränkungen oder andere bedeutende Hindernisse bei der Übertragung von Finanzmitteln oder haftendem Eigenkapital gemäß § 323 Abs. 1 Nr. 3 SolvV.

Die in der „Waiver-Regelung“ des § 2a KWG definierten Ausnahmen bezüglich der Erfüllung einzelner KWG-Regelungen für nachgeordnete gruppenangehörige Institute, wie z.B. Vorgaben zu Eigenmitteln, Großkrediten sowie dem Internen Kontrollsystem gemäß § 25a Abs. 1 KWG, werden in der NORD/LB Gruppe nicht in Anspruch genommen.

In der NORD/LB Gruppe waren zum Berichtsstichtag keine Tochtergesellschaften gemäß § 323 Abs. 2 SolvV vorhanden, die der Abzugsmethode unterliegen und eine Kapitalunterdeckung aufweisen.

3 Risikomanagement

3.1 Strategien und Prozesse des Risikomanagements

Die Geschäftstätigkeit eines Kreditinstituts ist unabdingbar mit dem Eingehen von Risiken verbunden. Als Risiko definiert die NORD/LB Gruppe aus betriebswirtschaftlicher Sicht die Möglichkeit direkter oder indirekter finanzieller Verluste aufgrund unerwarteter negativer Abweichungen der tatsächlichen von den prognostizierten Ergebnissen der Geschäftstätigkeit. Die Identifikation, Analyse, Messung, Überwachung sowie das Management und Reporting dieser Risiken sind Grundvoraussetzungen für nachhaltigen Unternehmenserfolg.

Die Rahmenbedingungen für die Ausgestaltung dieses Risikomanagement-Prozesses werden Kreditinstituten bzw. Kreditinstitutgruppen auf der Grundlage von §25a KWG mit den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) vorgegeben. Demnach umfasst eine ordnungsgemäße Geschäftsorganisation unter anderem die Festlegung von Strategien auf der Grundlage von Verfahren zur Ermittlung und Sicherstellung der Risikotragfähigkeit, die sowohl die Risiken als auch das zu deren Abdeckung vorhandene Kapital beinhalten.

Die Risikopolitik der NORD/LB Gruppe ist von einem verantwortungsbewussten Umgang mit Risiken geprägt. Die dementsprechend formulierte Gruppen-Risikostrategie ist den jeweiligen Risikostrategien der wesentlichen Unternehmen der NORD/LB Gruppe übergeordnet und wird, unter Berücksichtigung der jeweiligen Geschäftsmodelle, durch die Risikostrategien der wesentlichen Unternehmen der NORD/LB Gruppe konkretisiert.

Kernelement der Risikostrategien ist das Risikotragfähigkeitsmodell (RTF-Modell), auf dessen Basis die Risikobereitschaft festgelegt und die Allokation des Risikokapitals auf die wesentlichen Risikoarten vorgenommen wird. Der überwiegende Teil wird hierbei auf Kreditrisiken alloziert und spiegelt den auf kundenorientiertem Kreditgeschäft liegenden Schwerpunkt der NORD/LB Gruppe wider.

Die Risikostrategien der wesentlichen Gruppenunternehmen werden jeweils im Einklang mit dem Geschäftsmodell, der Geschäftsstrategie und den Vorgaben der Gruppen-Risikostrategie festgelegt und mindestens jährlich überprüft. Sie enthalten Aussagen zu den risikopolitischen Grundsätzen und der Organi-

sation des Risikosteuerungsprozesses sowie Risikostrategien zu den wesentlichen bankspezifischen Risikoarten. Ferner werden in den Risikostrategien Vorgaben hinsichtlich der Allokation des Risikokapitals auf die wesentlichen Risikoarten gemacht.

Die Gruppen-Risikostrategie sowie die Risikostrategien der wesentlichen Unternehmen wurden im Jahr 2009 überarbeitet und nach Verabschiedung durch den jeweiligen Vorstand mit den Aufsichtsgremien erörtert. Ein Schwerpunkt der vorgenommenen Überarbeitung lag auf der Umsetzung der Anforderungen der MaRisk-Novelle. Unter anderem wurden Detaillierungen in den gruppenweiten Risikostrategien und der gruppenweiten Risikokapitalallokation vorgenommen.

Die Risikostrategien zielen auf eine optimale Steuerung und Überwachung aller relevanten Risikoarten und deren transparente Darstellung gegenüber der Geschäftsleitung, den Aufsichtsorganen und sonstigen Dritten mit berechtigtem Interesse ab. Sie sind Grundlage für die Risikosteuerung und beinhalten einen Überblick über die im Risikohandbuch näher spezifizierten Maßnahmen und Instrumente.

Auf Basis eines gruppeneinheitlichen RTF-Modells legen die Risikostrategien – ausgehend von der Ist-Situation und unter Berücksichtigung der geplanten Geschäftstätigkeit – ihren Fokus auf die zukunftsgerichtete Sicherstellung der Risikotragfähigkeit der einzelnen Unternehmen sowie der Gruppe.

Hiervon ausgehend verfügen die wesentlichen Gruppenunternehmen auf operativer Ebene über eine Vielzahl von Instrumenten, welche die erforderliche Transparenz, Limitierung sowie Portfolio-Diversifizierung steuer- und überwachbar gestalten. Diese Instrumentarien werden jeweils in einem Risikohandbuch oder entsprechenden Dokumenten detailliert beschrieben.

Die NORD/LB Gruppe hat eine Risikoorganisation implementiert, die den risikopolitischen Grundsätzen der Gruppen-Risikostrategie entspricht. Die Risikoorganisation umfasst eine Aufbauorganisation, die dauerhaft ein geregelter Zusammenspiel aller am Risikosteuerungsprozess beteiligten Bereiche gewährleistet. Des Weiteren sorgen effiziente Risikomanagement- und -controllingprozesse mit klar definierten Aufgaben und Kompetenzen für einen reibungslosen Ablauf – unterstützt durch eine adäquate IT-Infrastruktur und qualifizierte Mitarbeiter. Ein wirksames internes Kontroll- und Überwachungssystem stellt die

Ordnungsmäßigkeit sicher. Ziel ist es, die Risikoorganisation kontinuierlich zu optimieren und an aktuelle Anforderungen anzupassen.

Die Risikostrategien der wesentlichen Unternehmen der NORD/LB Gruppe beinhalten gruppeneinheitlich formulierte Prinzipien zu den Strukturen und Prozessen des Risikomanagements und -controllings.

Die NORD/LB Gruppe hat bereichsübergreifende Risikosteuerungsprozesse implementiert. Die Teilprozesse sind grundsätzlich auf alle Risikoarten anwendbar:

- Risikoidentifikation: Identifikation und Klassifikation der eingegangenen Risiken
- Risikoanalyse: quantitative und qualitative Risikoeinschätzung
- Risikomessung: regelmäßige Bewertung der Risiken nach einheitlichen Verfahren
- Risikoüberwachung: laufende Überwachung von Risikolimiten; Überprüfung des allgemeinen Risikoprofils und der nicht quantifizierbaren Risiken
- Risikomanagement: Handhabung der Risiken, z. B. Risikovermeidung, Risikoreduzierung oder Risikoübernahme
- Reporting: regelmäßige und Ad-hoc-Berichte zur Risikosituation

Im Hinblick auf die kontinuierliche Optimierung der Risikoorganisation erfolgt unter anderem eine Weiterentwicklung des Internen Kontrollsystems mit dem Ziel, eine einheitliche prozess- und risikoorientierte Aufbau- und Ablauforganisation zu schaffen. Detaillierte Beschreibungen der Prozesse des Risikomanagements und -controllings sind im Risikohandbuch und den einschlägigen Arbeitsanweisungen niedergelegt.

Für weiterführende Informationen zu Strategien und Prozessen im Rahmen des Risikomanagements gemäß § 322 SolV wird auf das Kapitel 5 zu den einzelnen Risikoarten verwiesen.

3.2 Struktur und Organisation des Risikomanagements

Die Verantwortung für die Risikosteuerung der NORD/LB Gruppe trägt der Vorstand der NORD/LB. Dieser stimmt die Gruppen-Risikostrategie sowie deren Änderungen zunächst im Erweiterten Konzernvorstand ab, dem zusätzlich auch die Vorstandsvorsitzenden der Bremer Landesbank, der NORD/LB Luxembourg und der Deutschen Hypo angehören und dessen Beschlüsse zur formellen Entscheidung an die zuständigen Organe der betroffenen Konzerninstitute weitergeleitet werden. Die NORD/LB CFB wird als Tochtergesellschaft der NORD/LB Luxembourg durch diese im Erweiterten Konzernvorstand vertreten. Nach Abstimmung erfolgt der Beschluss der Gruppen-Risikostrategie durch den Vorstand der NORD/LB sowie die Erörterung im Aufsichtsrat.

Der zuständige Chief Risk Officer (CRO) im Vorstand trägt in Abstimmung mit den Marktdezernenten die Verantwortung für die Erarbeitung und die Überwachung der Gruppen-Risikostrategie. Hierzu gehört die Überwachung aller quantifizierbaren Risiken inklusive der Risikoberichterstattung auf Gruppenebene. Auf Einzelinstitutsebene liegt die Verantwortung bei den jeweiligen Gesamtvorständen bzw. Risikodezernenten.

Das operative Risikomanagement und -controlling erfolgt dezentral in den wesentlichen Gruppenunternehmen. Um eine größtmögliche Vergleichbarkeit hinsichtlich der Steuerung, Überwachung und Berichterstattung aller wesentlichen Risiken zu gewährleisten, ist eine Abstimmung der hierzu genutzten Instrumente erforderlich. Dieses wird durch die beim übergeordneten Institut liegende Methodenhoheit gewährleistet.

Neben dem Erweiterten Konzernvorstand unterstützt ein im Berichtsjahr neu eingeführtes System von Konzernsteuerungskreisen die institutsübergreifende Steuerung des NORD/LB Konzerns. Aus Risikosicht ist vor allem der Konzernsteuerungskreis Risiko/Finanzen relevant, dem die Risikodezernenten der NORD/LB, der Bremer Landesbank, der NORD/LB Luxembourg und der Deutschen Hypo sowie weitere Bereichsleiter angehören.

Bei der ganzheitlichen Betrachtung von Risiken in der NORD/LB Gruppe wird der jeweilige Vorstand vom Group Risk Committee (GRC) unterstützt. Das GRC ist ein dem Konzernsteuerungskreis Risiko/Finanzen zugehöriger Ausschuss und setzt sich aus dem Chief Risk Officer, den Dezernenten der Marktbereiche sowie den Leitern der Bereiche Generalia, Risikocontrolling, Kreditrisikosteuerung, Research/Volkswirtschaft und der Marktfolgebereiche Kredit der NORD/LB sowie den Risikodezernenten der Bremer Landesbank, der NORD/LB Luxembourg und der Deutschen Hypo zusammen. Anlassbezogen werden weitere Teilnehmer eingeladen. Der Fokus des GRC liegt auf der Betrachtung des Gesamtportfolios des NORD/LB Konzerns unter Berücksichtigung aller wesentlichen Risikoarten sowie einer verstärkten Konzernintegration.

Die Struktur und Organisation der Risikosteuerung in der NORD/LB Gruppe entspricht den Anforderungen der MaRisk. Der Prozess der Risikosteuerung wird einer kontinuierlichen Überprüfung und Weiterentwicklung unterzogen. Eventuelle Anpassungen umfassen organisatorische Maßnahmen, die Änderung von Verfahren der Risikoquantifizierung sowie die laufende Aktualisierung relevanter Parameter.

Die Verantwortung für die Pflege und Weiterentwicklung des RTF-Modells sowie die regelmäßige Überprüfung der Risikostrategien der NORD/LB und der NORD/LB Gruppe obliegt der Abteilung Gesamtbank Risikocontrolling der NORD/LB.

Die risikoorientierte und prozessunabhängige Prüfung der Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements erfolgt durch die interne Revision. Als ein Instrument des Vorstands ist sie Bestandteil des internen Überwachungssystems. Zu den Zielen der internen Revision zählt auch, einen Beitrag zur Sicherung der Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Ordnungsmäßigkeit der Geschäftstätigkeit zu leisten. Weiterhin fördert sie die Optimierung der Geschäftsprozesse sowie der Steuerungs- und Überwachungsverfahren.

Im Rahmen der gruppenweiten Überwachungsinstrumente arbeiten die internen Revisionen der NORD/LB, der Bremer Landesbank, der NORD/LB Luxembourg, der Deutschen Hypo und der NORD/LB CFB auf Basis grundsätzlich einheitlicher Instrumente (Revisionspolicy und Bewertungsmatrix für Prüfungsfeststellungen) eng zusammen.

Aufgrund der veränderten aufsichtsrechtlichen Anforderungen an das gruppenweite Risikomanagement wurden Ziele, Aufgaben, Funktion und Instrumente der Konzernrevision weiterentwickelt und in einer Policy der Konzernrevision neu konzipiert. Die im Erweiterten Konzernvorstand abgestimmte Konzeption wurde im Dezember 2009 vom Vorstand der NORD/LB verabschiedet und ist am 1. Januar 2010 in Kraft getreten.

Der Umgang mit neuen Produkten, neuen Märkten, neuen Vertriebswegen, neuen Dienstleistungen und deren Variationen ist im Rahmen von Neue-Produkte-Prozessen (NPP) in den wesentlichen Einzelinstituten der NORD/LB Gruppe unter Berücksichtigung der jeweiligen Rahmenbedingungen dezentral geregelt, erfolgt jedoch in enger Abstimmung zwischen den Instituten.

Wesentliches Ziel der NPP ist es, dass alle potenziellen Risiken für die Institute der NORD/LB Gruppe im Vorfeld der Geschäftsaufnahme aufgezeigt, analysiert und bewertet werden. Damit verbunden sind die Einbindung aller erforderlichen Prüfbereiche sowie eine Dokumentation der neuen Geschäftsaktivitäten, deren Behandlung im operativen Gesamtprozess, der Entscheidungen zur Geschäftsaufnahme sowie gegebenenfalls der damit verbundenen Restriktionen.

Für weiterführende Informationen zur Struktur und Organisation des Risikomanagements gemäß §322 SolvV wird auf das Kapitel 5 zu den einzelnen Risikoarten verwiesen.

3.3 Absicherung und Minderung von Risiken

Je nach Risikoart werden verschiedene Maßnahmen zur Risikoabsicherung und -minderung ergriffen. Für Details zur Absicherung und Minderung von Risiken im Rahmen des Risikomanagements gemäß §322 SolvV wird auf das Kapitel 5 zu den einzelnen Risikoarten verwiesen.

3.4 Risikoberichterstattung

Die vom Risikocontrolling erstellten Berichte über die Risikotragfähigkeit (RTF-Berichte) bilden das zentrale Instrument der Risikoberichterstattung auf Gruppen- und Einzelinstitutsebene gegenüber dem jeweiligen Vorstand sowie den Aufsichtsgremien.

Ergänzend zum Bericht über die Risikotragfähigkeit werden die Vorstände der unter das Pfandbriefgesetz fallenden Institute ebenfalls mindestens quartalsweise über die mit dem Pfandbriefgeschäft verbundenen Risiken informiert. Die auf Einzelinstitutsebene erstellten Berichte erfüllen die Anforderungen des §27 Pfandbriefgesetz.

Generell erfolgt die Risikoberichterstattung nach dem Management Approach: Interne und externe Risikoberichterstattung basieren grundsätzlich auf den gleichen Begriffen, Methoden und Daten.

Zusätzlich zu der Berichterstattung auf Gesamtbankenebene werden regelmäßig Daten zu den einzelnen Risikoarten an Vorstand, Gremien, Ausschüsse und Fachbereiche berichtet. Für Details zur Berichterstattung im Rahmen des Risikomanagements gemäß §322 SolV wird auf das Kapitel 5 zu den einzelnen Risikoarten verwiesen.

3.5 Risikoarten

3.5.1 Kreditrisiko

Das Kreditrisiko ist Bestandteil des Adressenausfallrisikos und bezeichnet die Gefahr, dass aufgrund des Ausfalls oder der Bonitätsverschlechterung eines Schuldners ein Verlust eintritt.

Das Kontrahentenrisiko wird unter dem Oberbegriff der Kreditrisiken subsumiert und bezeichnet die Gefahr, dass durch den Ausfall eines Vertragspartners ein unrealisierter Gewinn aus schwebenden Handelsgeschäften nicht mehr vereinnahmt werden kann (Wiedereindeckungsrisiko) oder dass im Rahmen eines Zug-um-Zug-Geschäftes bei einer bereits erbrachten Vorleistung durch den Ausfall des Kontrahenten die Gegenleistung nicht mehr erbracht wird (Erfüllungsrisiko).

Neben das adressenbezogene Kreditrisiko tritt bei grenzüberschreitenden Kapitaldienstleistungen das Länderrisiko, das die Gefahr beinhaltet, dass trotz Rückzahlungsfähigkeit und -willigkeit des individuellen Kreditnehmers ein Verlust aufgrund übergeordneter staatlicher Hemmnisse entsteht (Transferrisiko).

3.5.2 Beteiligungsrisiko

Das Beteiligungsrisiko ist ebenfalls Bestandteil des Adressenausfallrisikos. Es bezeichnet das Risiko, dass aus der Zurverfügungstellung von Eigenkapital an Dritte Verluste entstehen.

3.5.3 Marktpreisrisiko

Als Marktpreisrisiko werden die potenziellen Verluste bezeichnet, die sich aus Veränderungen von Marktparametern ergeben können. Die NORD/LB Gruppe unterscheidet das Marktpreisrisiko in Zinsrisiko, Credit-Spread-Risiko im Anlagebuch, Währungsrisiko, Aktienkurs- und Fondspreisrisiko, Volatilitätsrisiko und Rohwarenrisiko.

Das Zinsrisiko besteht immer dann, wenn der Wert einer Position oder eines Portfolios auf Veränderungen von einem oder mehreren Zinssätzen bzw. auf Veränderungen von kompletten Zinskurven reagiert und diese Veränderungen zu einer Wertminderung der Position führen können. Teil des Zinsrisikos sind das Prepayment-Risiko sowie das Credit-Spread-Risiko im Handelsbuch. Das Prepayment-Risiko tritt bei Produkten auf, deren Tilgungsstruktur nicht vertraglich festgelegt ist (z.B. Verbriefungen, deren Tilgung sich an der Rückzahlung der zugrunde liegenden Aktiva orientiert) und die gleichzeitig nicht variabel verzinst werden.

Das Credit-Spread-Risiko resultiert aus Veränderungen des für den jeweiligen Emittenten, Kreditnehmer oder Referenzschuldner gültigen Zinsaufschlags, der im Rahmen der Marktbewertung der Position auf den risikolosen Zinssatz addiert wird. Das Credit-Spread-Risiko im Handelsbuch ist Teil des Zinsrisikos. Ein Credit-Spread-Risiko für Positionen im Anlagebuch besteht dann, wenn diese Marktbewertung Einfluss auf die Gewinn- und Verlustrechnung oder die Neubewertungsrücklage hat.

Währungsrisiken (oder Wechselkursrisiken) liegen vor, wenn der Wert einer Position oder eines Portfolios auf Veränderungen von einem oder mehreren Devisen-Wechselkursen reagiert und die Veränderungen der Wechselkurse zu einer Wertminderung der Position führen können.

Aktienkursrisiken bestehen, wenn der Wert einer Position oder eines Portfolios auf Veränderungen von einem oder mehreren Aktienkursen bzw. -indizes reagiert und die Veränderungen der Aktienkurse oder -indizes zu einer Wertminderung der Position führen können. Fondspreisrisiken folgen aus einer Reaktion des Wertes einer Position oder eines Portfolios auf Veränderungen von einem oder mehreren Fondspreisen.

Volatilitätsrisiken resultieren aus Optionspositionen und bezeichnen potenzielle Wertveränderungen der betroffenen Derivateportfolios, die aus Marktbewegungen der für die Optionsbewertung herangezogenen Volatilitäten resultieren.

Das Rohwarenrisiko besitzt in der NORD/LB Gruppe keine wesentliche Relevanz.

3.5.4 Liquiditätsrisiko

Liquiditätsrisiken umfassen Risiken, die sich aus Störungen in der Liquidität einzelner Marktsegmente, unerwarteten Ereignissen im Kredit- oder Einlagengeschäft oder Verschlechterungen der eigenen Refinanzierungsbedingungen ergeben können. Es wird zwischen klassischem Liquiditätsrisiko, Refinanzierungsrisiko und Marktliquiditätsrisiko unterschieden.

Als klassisches Liquiditätsrisiko wird die Gefahr bezeichnet, dass die NORD/LB Gruppe aufgrund von fremdinduzierten Marktstörungen oder durch unerwartete Ereignisse im Kredit- und Einlagengeschäft ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen kann. Der Fokus der Betrachtung liegt in der NORD/LB Gruppe auf den jeweils nächsten zwölf Monaten.

Als Refinanzierungsrisiko werden die potenziellen Ergebniseinbußen bezeichnet, die sich für die NORD/LB Gruppe durch die Verschlechterung der eigenen Refinanzierungsbedingungen am Geld- oder Kapitalmarkt ergeben. Wichtigste Ursache ist eine veränderte Einschätzung der Bonität der Bank durch die anderen Marktteilnehmer. Der Fokus der Betrachtung liegt hier auf dem gesamten Laufzeitspektrum.

Als Marktliquiditätsrisiko werden die potenziellen Verluste bezeichnet, die die Gruppe zu tragen hat, wenn aufgrund geringer Liquidität in einzelnen Marktsegmenten Transaktionen zu Konditionen abgeschlossen werden müssen, die nicht dem fairen Marktwert entsprechen. Marktliquiditätsrisiken können in erster Linie aus den Wertpapier-Positionen in den Handels- und Anlagebüchern resultieren.

3.5.5 Operationelles Risiko

Operationelle Risiken werden definiert als die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Abläufen, Mitarbeitern und Technologie oder durch externe Einflüsse eintreten. Diese Definition enthält neben Rechtsrisiken implizit auch Reputationsrisiken als Folge- oder Sekundärrisiken. Nicht einbezogen sind strategische Risiken sowie Geschäftsrisiken.

4 Struktur und Angemessenheit der Eigenmittel

4.1 Struktur der Eigenmittel

Die in die Zusammenfassung gemäß §10a Abs. 6 KWG einbezogenen Eigenmittelkomponenten des NORD/LB Konzerns bestehen aus dem auf die gruppenangehörigen Unternehmen entfallenden Kern- und Ergänzungskapital sowie aus bestimmten Abzugspostitionen.

Das Kernkapital beträgt per 31. Dezember 2009 insgesamt 8051 Mio € und setzt sich im Wesentlichen aus dem eingezahlten Grundkapital, sonstigen anrechenbaren Rücklagen, Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter, dem Sonderposten für allgemeine Bankrisiken gemäß §340g HGB sowie hälftig anrechenbaren aktivischen Unterschiedsbeträgen zusammen.

Das eingezahlte Grundkapital besteht aus dem Stammkapital der NORD/LB als übergeordnetem Unternehmen (rd. 1085 Mio €), Grund- oder Stammkapitalanteilen untergeordneter Unternehmen (rd. 54 Mio €) und einer unbefristeten Kapitaleinlage gemäß §15 Abs. 1 NORD/LB Staatsvertrag (rd. 51 Mio €). Diese Einlage wird jährlich variabel in Höhe der jeweiligen Kapitalmarkttrendite plus einem jeweils für eine Laufzeit von fünf Jahren fixierten Risikoaufschlag verzinst.

Die sonstigen anrechenbaren Rücklagen umfassen im Wesentlichen Kapital- und Gewinnrücklagen. Gegenüber dem Jahresende 2008 haben sich diese Rücklagen um rd. 158 Mio € vor allem durch Gewinnthesaurierungen aus dem Ergebnis 2008 erhöht.

Die Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter erfüllen die Voraussetzungen zur Anrechnung als Kernkapital gemäß §10 Abs. 4 KWG und weisen folgende unterschiedliche Vertragsgestaltungen auf:

- Unbefristete Einlagen ohne Kündigungsrecht der Zeichner (insgesamt 2054 Mio €), begeben in den Jahren 2005, 2007 und 2009. Im Jahr 2009 erhöhte sich das Volumen dieser Einlagen um rd. 454 Mio € bedingt durch die Wandlung von ehemaligen Genussrechtsverbindlichkeiten und die Begebung von Hybridkapital über eine Zweckgesellschaft. Die Verzinsung für alle diese Einlagen ist entweder fixiert in Höhe der Kapitalmarkttrendite zum Begebungszeitpunkt plus einem marktgerechten Risikoaufschlag oder sie ist nur für die ersten Jahre der Laufzeit wie beschrieben fixiert und erfolgt danach jährlich variabel in Höhe der jeweiligen Kapital-

markttrendite plus einem zum Begebungszeitpunkt fixierten marktgerechten Risikoaufschlag. Die Zinszahlung ist bei Eintritt bestimmter Voraussetzungen ausgeschlossen und steht teilweise im Ermessen des Emittenten.

- Unbefristete Einlagen mit Kündigungsrecht der Zeichner (insgesamt rd. 784 Mio €), begeben in den Jahren 1994, 1996, 1998, 1999 und 2001. Die Einlagen sind überwiegend sowohl von den Zeichnern als auch vom Emittenten frühestens zum Ende des zehnten Kalenderjahres nach Begebung mit zweijähriger Kündigungsfrist kündbar. Die Verzinsung dafür ist entweder für die Laufzeit bis zum frühestmöglichen Kündigungstermin in Höhe der Kapitalmarkttrendite zum Begebungszeitpunkt plus einem marktgerechten Risikoaufschlag fixiert oder erfolgt jährlich variabel in Höhe der jeweiligen Kapitalmarkttrendite plus einem zum Begebungszeitpunkt fixierten marktgerechten Risikoaufschlag. Die Zinszahlung ist bei Eintritt bestimmter Voraussetzungen ausgeschlossen.
- Bis Jahresende 2011 befristete Einlage (44 Mio €).

Der Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach §340g HGB dient zur Stärkung der Substanz der NORD/LB Gruppe.

Aktivische Unterschiedsbeträge entstehen bei allen aufsichtsrechtlich voll oder quotaal konsolidierten Beteiligungen, bei denen der Beteiligungsbuchwert im übergeordneten Unternehmen die Summe aus Grundkapital und Rücklagen der entsprechenden Beteiligung übersteigt. Die Hälfte dieser aktivischen Unterschiedsbeträge (insgesamt rd. 30 Mio €) wird als Kernkapital angerechnet.

Für Solvenzzwecke werden darüber hinaus vom Kernkapital zur Hälfte die unten angegebenen Abzugspostitionen abgezogen (insgesamt 1120 Mio €). Das so ermittelte Kernkapital für Solvenzzwecke beträgt per 31. Dezember 2009 insgesamt 6931 Mio €.

Das Ergänzungskapital beträgt per 31. Dezember 2009 insgesamt 3 165 Mio € und setzt sich im Wesentlichen aus den folgenden Komponenten zusammen:

- Vorsorgereserven nach § 340f HGB (rd. 136 Mio €).
- Genussrechtsverbindlichkeiten (insgesamt rd. 297 Mio €), die Ursprungslaufzeiten von mindestens zehn Jahren besitzen oder teilweise unbefristet sind. Die Verzinsung dafür basiert auf der Kapitalmarktrendite zum Begebungs- bzw. Prolongationszeitpunkt plus einem marktgerechten Risikoaufschlag. Die Voraussetzungen zur Zurechnung zum Ergänzungskapital gemäß § 10 Abs. 5 KWG sind erfüllt. Gegenüber dem Jahresende 2008 haben sich die Genussrechtsverbindlichkeiten um rd. 525 Mio € reduziert. Diese Reduzierung resultiert im Wesentlichen aus der bereits oben genannten Wandlung von Genussrechtsverbindlichkeiten in unbefristete Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter und aus dem Entfall der bankaufsichtsrechtlichen Anrechenbarkeit aufgrund einer Restlaufzeit von weniger als zwei Jahren.
- Nachrangige Verbindlichkeiten (insgesamt rd. 2 762 Mio €) mit Ursprungslaufzeiten von zehn Jahren oder mehr. Die Verzinsung dafür basiert auf der Kapitalmarktrendite zum Begebungszeitpunkt plus einem marktgerechten Risikoaufschlag. Die Voraussetzungen zur Zurechnung zum Ergänzungskapital gemäß § 10 Abs. 5a KWG sind erfüllt. Im Jahr 2009 wurden längerfristige nachrangige Verbindlichkeiten im Gesamtvolumen von rd. 376 Mio € neu aufgenommen.
- Abziehende hälftige aktivische Unterschiedsbeträge (insgesamt rd. 30 Mio €). Die oben angegebene hälftig als Kernkapital angerechneten aktivischen Unterschiedsbeträge werden spiegelbildlich vom Ergänzungskapital wieder abgezogen.

Für Solvenzzwecke werden darüber hinaus vom Ergänzungskapital zur Hälfte die unten angegebenen Abzugspositionen abgezogen (insgesamt 1 120 Mio €). Das so ermittelte Ergänzungskapital für Solvenzzwecke beträgt per 31. Dezember 2009 insgesamt 2 045 Mio €.

Die Abzugspositionen vom Kern- und Ergänzungskapital betragen per 31. Dezember 2009 insgesamt 2 240 Mio € und umfassen

- die Buchwerte von Beteiligungen gemäß § 10 Abs. 6 Satz 1 Nrn. 1 und 5 KWG
- Forderungen aus nachrangigen Verbindlichkeiten gemäß § 10 Abs. 6 Satz 1 Nr. 2 KWG
- Wertberichtigungsfehlbeträge gemäß § 10 Abs. 6a Nr. 1 KWG.

Gegenüber dem Jahresende 2008 haben sich die Abzugspositionen vor allem durch deutlich gestiegene Wertberichtigungsfehlbeträge um insgesamt rd. 678 Mio € erhöht. Diese Erhöhung der Fehlbeträge resultiert jedoch zu einem wesentlichen Teil daraus, dass im Jahr 2009 gebildete Wertberichtigungen für Forderungen am 31. Dezember 2009 bankaufsichtsrechtlich noch nicht anrechenbar waren, weil zu diesem Zeitpunkt noch keine testierten Jahresabschlüsse der gruppenangehörigen Unternehmen vorlagen. Nach der aufsichtsrechtlichen Anrechnung der Wertberichtigungen aus dem Jahr 2009 im Laufe des Jahres 2010 werden sich die Wertberichtigungsfehlbeträge und damit auch die Abzugspositionen insgesamt voraussichtlich wieder reduzieren.

Für Solvenzzwecke wird die Summe dieser Abzugspositionen jeweils hälftig vom Kern- und Ergänzungskapital abgezogen.

In der Tabelle 2 sind die beschriebenen Kapitalbestandteile in der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelstruktur gemäß § 324 Abs. 2 SolV dargestellt.

Tabelle 2: Eigenmittelstruktur

Eigenmittelbestandteile	(in Mio €)
Eingezahltes Grundkapital	1 191
Sonstige anrechenbare Rücklagen	2 869
Vermögenseinlagen stiller Gesellschafter	2 882
Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB	1 094
Andere Kapitalbestandteile abzüglich sonstiger Abzugspositionen nach § 10 Abs. 2a Satz 2 KWG	15
Summe des Kernkapitals nach § 10 Abs. 2a KWG	8 051
Summe des Ergänzungskapitals nach § 10 Abs. 2b KWG und der Drittrangmittel nach § 10 Abs. 2c KWG	3 165
Summe der Kapitalabzugspositionen nach § 10 Abs. 6 und 6a KWG	- 2 240
davon: Wertberichtigungsfehlbeträge und erwartete Verlustbeträge nach § 10 Abs. 6a Nrn. 1 und 2 KWG	- 1 090
Gesamtbetrag des modifizierten verfügbaren Eigenkapitals nach § 10 Abs. 1d KWG und der anrechenbaren Drittrangmittel nach § 10 Abs. 2c KWG	8 976

4.2 Angemessenheit der Eigenmittelausstattung

4.2.1 Ansätze zur Ermittlung der Eigenmittelanforderungen

4.2.1.1 Kreditrisiken

Für die Berechnung der Eigenkapitalunterlegung für Kreditrisiken wendet die NORD/LB Gruppe grundsätzlich den auf internen Ratings basierenden Basisansatz (IRBA) an.

Zeitlich unbeschränkt vom IRBA ausgenommen sind die Förderinstitute, die Tochtergesellschaft Skandinavische Bank AG, Versicherungen und gewerbliche Auslandsimmobilienfinanzierungen der Bremer Landesbank sowie das Mengengeschäft der Deutschen Hypo. Die zeitlich unbeschränkt vom IRBA ausgenommenen Forderungen werden im Kreditrisiko-Standardansatz (KSA) abgebildet.

Die Forderungskategorie Mengengeschäft wird derzeit noch im Partial Use behandelt und sukzessive in den IRBA überführt (NORD/LB voraussichtlich im Jahr 2010, Bremer Landesbank bis 2012). Für das Segment Kleinstkunden ohne Girokonten wird zurzeit auch noch der Partial Use angewendet.

Ebenfalls im Partial Use werden Forderungen behandelt, für die aufgrund einer Methodenlücke kein internes Ratingverfahren zur Verfügung steht. Über ein regelmäßiges Ratingcontrolling wird sichergestellt, dass der angestrebte Rating-Abdeckungsgrad von 92 Prozent bis 2012 erreicht wird.

Bei der NORD/LB Luxembourg sowie der NORD/LB CFB wird der KSA für einzelne Geschäftsfelder verwendet, d.h. für sparkassenavaliiertes Kreditgeschäft, Kontokorrentkredite, Lombardkredite und Geschäfte mit der Südwestbank. Der dauerhafte Partial Use wurde durch die Luxemburger Finanzaufsichtsbehörde CSSF (Commission de Surveillance du Secteur Financier) genehmigt.

Die Deutsche Hypo nutzt derzeit noch den KSA für Forderungen gegenüber Zentralregierungen, Gebietskörperschaften sowie Unternehmen, die nicht unter das Immobilienkundenrating fallen (temporärer Partial Use). Für 2010 ist die Ausweitung der IRBA-Zulassung auf die genannten Forderungsklassen vorgesehen.

Für Flugzeugfinanzierungen mit vergleichsweise kurzen Leasingvertragslaufzeiten sowie mit begrenzten Restwert Risiken (Operating Leases) verwendet die NORD/LB derzeit das einfache Risikogewicht für Spezialfinanzierungen. In Abhängigkeit von der Restlaufzeit sowie der Risikogewichtsklasse erhalten derartige Flugzeugfinanzierungen ein Risikogewicht gemäß Anlage 1 Tabelle 14 SolvV. In der Bremer Landesbank wird der Elementaransatz für Spezialfinanzierungen nicht angewendet. Flugzeugfinanzierungen sind dort ein auslaufender Geschäftsbereich. Auch bei der NORD/LB Luxembourg, der Deutschen Hypo sowie der NORD/LB CFB ist das einfache Risikogewicht für Spezialfinanzierungen nicht relevant.

Bei Verbriefungen erfolgt bei der NORD/LB, der Bremer Landesbank sowie der Deutschen Hypo die Wahl des Ansatzes zur Berechnung der Eigenmittelanforderungen – KSA oder IRBA – in Abhängigkeit von den Pool-Forderungen. Details hierzu können dem Abschnitt 5.1.8.2 zu den Verfahren zur Bestimmung der risikogewichteten Positionswerte und den benannten Rating-Agenturen bei Verbriefungen entnommen werden. Für die NORD/LB Luxembourg sowie die NORD/LB CFB waren Verbriefungen bisher nicht relevant.

4.2.1.2 Beteiligungsrisiken und Investmentfonds

Beteiligungen behandelt die NORD/LB grundsätzlich im IRBA, abgesehen von den in der SolvV definierten Übergangs- und Ausnahmeregelungen.

Beteiligungen, die bereits vor dem 1. Januar 2008 im Portfolio gehalten wurden, werden gemäß § 338 Abs. 4 SolvV nach der Grandfathering-Regel im KSA behandelt. Beteiligungen, die nicht dem Grandfathering unterliegen, werden bis auf weiteres gemäß § 70 Nr. 2 bzw. Nr. 9 SolvV zeitlich unbeschränkt vom IRBA ausgenommen und ebenfalls nach den Regelungen des KSA mit Eigenkapital unterlegt. Die Einhaltung der Materialitätsschwelle wird laufend überwacht. Für die NORD/LB CFB sind Beteiligungen nicht relevant.

Investmentfonds im Anlagebuch werden grundsätzlich nach der Durchschaumethode behandelt. Ist eine Durchschau nicht möglich, werden die Investmentanteile der Forderungsklasse Beteiligungen zugeordnet. Die Positionen gehen dann mit dem einfachen Risikogewicht für Beteiligungen gemäß § 98 SolvV in die Eigenkapitalberechnung ein. Für die NORD/LB CFB sind Investmentfonds nicht relevant.

4.2.1.3 Marktpreisrisiken

Bezüglich der Marktpreisrisiken verwendet die NORD/LB zur Ermittlung der aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen seit der Zulassung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) im Jahr 2005 ein internes Risikomodell für das allgemeine Zinsrisiko sowie das allgemeine und besondere Aktienkursrisiko. Beim besonderen Zinsrisiko und dem Währungsrisiko kommt der Standardansatz zur Anwendung. Die Bremer Landesbank nutzt generell den Standardansatz, speziell beim allgemeinen Zinsrisiko die Durationsmethode. Gleiches gilt für die NORD/LB Luxembourg, wobei hier das Aktienkursrisiko nicht relevant ist. Für die Deutsche Hypo sowie die NORD/LB CFB spielt allein das Währungsrisiko eine Rolle, welches in diesen beiden Nichthandelsbuchinstituten gemäß Standardansatz behandelt wird. Da das Rohwarenrisiko in der NORD/LB Gruppe keine wesentliche Relevanz besitzt, wurde hierfür kein Ansatz implementiert.

4.2.1.4 Operationelle Risiken

Hinsichtlich der Eigenkapitalunterlegung für das operationelle Risiko wird in der NORD/LB Gruppe einheitlich der Standardansatz verwendet.

4.2.2 Eigenmittelanforderungen je Risikoart

In der Tabelle 3 sind die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen gemäß § 325 Abs. 2 Nrn. 1–4 und § 330 Abs. 1 SolvV für die NORD/LB Gruppe unterteilt nach den wesentlichen Risikoarten und verwendeten Ansätzen ausgewiesen. Bedingt durch die Wirtschaftskrise und die damit verbundenen Ratingmigrationen ist ein Anstieg der Eigenmittelanforderungen gegenüber dem vorigen Berichtsstichtag zu verzeichnen (31. Dezember 2008: 7186 Mio €). Insbesondere Schiffsfinanzierungen und Verbriefungen sind davon betroffen.

Tabelle 3: Eigenmittelanforderungen

Eigenmittelanforderung	(in Mio €)
1. Adressenausfallrisiken	6 934
Kreditrisiken im KSA	961
Zentralregierungen	4
Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	33
Sonstige öffentliche Stellen	6
Multilaterale Entwicklungsbanken	–
Internationale Organisationen	–
Institute	58
Von Kreditinstituten emittierte gedeckte Schuldverschreibungen	1
Unternehmen	530
Mengengeschäft	246
Durch Immobilien besicherte Positionen	58
Investmentanteile	–
Sonstige Positionen	7
Überfällige Positionen	18
Kreditrisiken im IRBA	5 471
Zentralregierungen und Zentralbanken	61
Institute	919
Mengengeschäft	–
Unternehmen	4 410
Sonstige kreditunabhängige Aktiva	81
Verbriefungen	385
Verbriefungen im KSA	71
Verbriefungen im IRBA	314
Beteiligungen	117
Beteiligungswerte im KSA	104
Beteiligungswerte im IRBA	13
2. Marktpreisrisiken	227
Marktpreisrisiken im Standardansatz	122
davon: Zinsrisiko	101
davon: Aktienkursrisiko	–
davon: Währungsrisiko	21
davon: Rohwarenrisiko	–
davon: Sonstige	–
Marktpreisrisiken im Internen Modell-Ansatz	105
3. Operationelle Risiken	245
Operationelle Risiken im Basisindikatoransatz	–
Operationelle Risiken im Standardansatz	245
Operationelle Risiken im Fortgeschrittenen Messansatz	–
Gesamt	7 406

4.2.3 Kapitalquoten

Wie der Tabelle 4 gemäß §325 Abs. 2 Nr. 5 SolW zu entnehmen ist, liegen die Gesamt- und die Kernkapitalquoten der wesentlichen NORD/LB Gruppenunternehmen zum Berichtsstichtag über den aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Mindestkapitalquoten von acht Prozent für das Gesamtkapital und vier Prozent für das Kernkapital. Die aufsichtsrechtliche Kapitaladäquanz wurde während des gesamten Berichtszeitraums eingehalten.

Im Vergleich zum vorigen Berichtsstichtag ist die Gesamtkapitalquote der NORD/LB Gruppe leicht gesunken (31. Dezember 2008: 10,0 Prozent), während bei der Kernkapitalquote ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen ist (31. Dezember 2008: 8,1 Prozent).

Tabelle 4: Kapitalquoten

(in %)	Gesamtkapitalquote	Kernkapitalquote
Konsolidierte Bankengruppe		
NORD/LB Gruppe	9,7	8,7
Muttergesellschaft (als Einzelinstitut)		
Norddeutsche Landesbank Girozentrale	11,8	9,9
Tochtergesellschaften		
Bremer Landesbank Kreditanstalt Oldenburg – Girozentrale –	11,9	10,0
Norddeutsche Landesbank Luxembourg S.A.	16,3	16,3
Deutsche Hypothekenbank (Actien-Gesellschaft)	9,1	8,3
NORD/LB Covered Finance Bank S.A.	13,1	7,8

4.2.4 Risikotragfähigkeit

Das Risikotragfähigkeitsmodell bildet die methodische Grundlage für das Monitoring der Einhaltung der Risikostrategien in der NORD/LB Gruppe. Diese Überwachung erfolgt auf Gruppenebene durch das Risikocontrolling der NORD/LB, auf Einzelinstituts-ebene durch das jeweilige Risikocontrolling.

Ziel des Modells ist die aggregierte Darstellung der Risikotragfähigkeit (RTF) sowohl auf Einzelinstituts- als auch auf Gruppenebene. Durch den regelmäßig durchgeführten Überwachungs- und Berichtsprozess ist gewährleistet, dass die zuständigen Gremien zeitnah über die Risikotragfähigkeitssituation informiert werden. Ferner wird durch die laufende Weiterentwicklung des Modells die risikoorientierte Unternehmenssteuerung weiter verbessert.

Die NORD/LB Gruppe nutzt ein szenariobasiertes RTF-Modell, das zugleich die Anforderungen des Internal Capital Adequacy Assessment Process (ICAAP) gemäß Basel II respektive der MaRisk erfüllt. Neben dem

notwendigen Nachweis über die Angemessenheit der Kapitalausstattung dient das Modell auch zur Überprüfung der Konsistenz zwischen den Risikostrategien und den konkreten Geschäftsaktivitäten.

Die Auswertungen auf Basis des RTF-Modells stellen mindestens quartalsweise in aggregierter Form die Risiken (Risikopotenziale) dem definierten Risikokapital der Einzelinstitute bzw. der Gruppe gegenüber. Risikokapital und Risikopotenzial werden in dem Modell für vier verschiedene Risikoszenarios mit unterschiedlichen, jeweils abnehmenden Eintrittswahrscheinlichkeiten ermittelt. Im Gegenzug dazu wachsen das Risikokapital und das Risikopotenzial grundsätzlich von Stufe zu Stufe. Die drei intern definierten Szenarios dienen als Frühwarnindikatoren und wurden unter Beachtung der Going-Concern-Prämisse definiert. Die vierte Stufe dient dem externen Nachweis der Umsetzung aufsichtsrechtlicher Anforderungen gemäß MaRisk.

Die Berechnung des Risikokapitals basiert auf dem aufsichtsrechtlichen Kapitalbegriff. Zur Ermittlung des Risikopotenzials werden die Risikoarten Kredit-, Beteiligungs-, Marktpreis-, Liquiditäts- und operationelles Risiko unterschieden, wobei dem Kreditrisiko die mit Abstand größte Bedeutung zukommt.

Das RTF-Modell wurde von der NORD/LB in enger Abstimmung mit den weiteren wesentlichen Tochtergesellschaften der NORD/LB Gruppe konzipiert und wird gemeinsam mit diesen weiterentwickelt. Die Identität von Basismethoden und Darstellung ermöglicht eine Aggregation zum Gruppenwert, wobei hierzu auf Seiten der Risikopotenziale zum Teil konservativ addiert wird, während auf der Seite des Risikokapitals eine vollständige Konsolidierung stattfindet.

Die Quotienten aus Risikokapital und Risikopotenzial, die Risikodeckungsgrade, dienen als Maß für die Risikotragfähigkeit. Ab einem Risikodeckungsgrad im ICAAP von 100 Prozent ist die Risikotragfähigkeit gegeben. Im Sinne einer konservativen Vorgehensweise wurde auf Gruppenebene für die ICAAP-Variante festgelegt, dass der Risikodeckungsgrad nicht unter das Niveau von 125 Prozent sinken soll. Somit wurde ein zusätzlicher Puffer definiert.

Auf Ebene der Einzelinstitute gilt die in der jeweiligen Risikostrategie festgelegte Vorgabe eines Risikodeckungsgrads von mindestens 125 Prozent hingegen nicht nur für den ICAAP-Fall, sondern auch für die intern definierten Stufen. Mit dieser Vorgabe soll sichergestellt werden, dass der aufsichtsrechtlichen Anforderung zur angemessenen Eigenkapitalausstattung in jedem Fall Rechnung getragen und perspektivisch im Hinblick auf die Erwirtschaftung des angestrebten Renditeziels die Kapitalbelegung optimiert wird.

Unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit allozieren die NORD/LB Gruppe sowie die wesentlichen Einzelinstitute jeweils einen maximalen Prozentwert des Risikokapitals auf die wesentlichen Risikoarten.

Die Auslastung des vorhandenen Risikokapitals mit Risikopotenzial im ICAAP für die NORD/LB Gruppe kann dem Risikobericht im Geschäftsbericht des Konzerns entnommen werden.

4.2.5 Sicherungsmechanismen auf Verbundebene

Neben der angemessenen Kapitalausstattung existieren zur Institutssicherung weitere Sicherungsmechanismen auf Verbundebene.

Die NORD/LB ist der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen angeschlossen und darüber hinaus in das Sicherungssystem der Sparkassen-Finanzgruppe eingebunden. Dieses Sicherungssystem besteht neben der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen aus zwölf weiteren Sicherungseinrichtungen, die satzungsrechtlich unter dem Dach des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes zu einem Haftungsverbund zusammen geschlossen sind.

Ziel der Sicherungseinrichtung der Sparkassen-Finanzgruppe ist es, Risiken und Gefährdungslagen bei den Mitgliedsinstituten möglichst frühzeitig zu erkennen und Gegenmaßnahmen einzuleiten. Hierzu bedient sich der Haftungsverbund eines Risikomonitorings, mit dem die teilnehmenden Institute durch Monitoringausschüsse ihrer zugehörigen Sicherungseinrichtung hinsichtlich ihrer Risikolage überwacht werden. Diese Ausschüsse berichten wiederum an einen zentralen Transparenzausschuss, der über die Gesamtrisikosituation des Haftungsverbundes wacht.

Der Haftungsverbund verbindet die einzelnen Sicherungseinrichtungen zu einem solidarischen Sicherungssystem innerhalb der Sparkassen-Finanzgruppe. Die Sparkassen-Finanzgruppe übernimmt hierdurch die Verantwortung für den Bestand ihrer Institute und sichert die Einlagen der Kunden aus eigener Kraft vollständig ab (§12 Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetz). Der Haftungsverbund ist somit ein Symbol für den Zusammenhalt und die innere Stabilität der Gruppe.

Die Bremer Landesbank ist als Mitglied der Sicherungsreserve der Landesbanken und Girozentralen ebenfalls in den Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe eingebunden. Die NORD/LB Luxembourg sowie die NORD/LB CFB sind als Tochtergesellschaften über die Muttergesellschaft NORD/LB mit abgesichert. Die Deutsche Hypo gehört als angeschlossenes Institut der Sicherungsreserve seit dem 1. Januar 2009 an.

5 Offenlegung zu den Risikoarten

5.1 Kreditrisiko

5.1.1 Management von Kreditrisiken

5.1.1.1 Strategie und Prozesse des Managements von Kreditrisiken

Für die NORD/LB Gruppe stellt das Kreditgeschäft und die Steuerung von Kreditrisiken eine Kernkompetenz dar, die es gilt, permanent weiterzuentwickeln und auszubauen. Das Selbstverständnis der NORD/LB Gruppe ist es, sich gegenüber den Kunden als zuverlässige Universalbank mit Schwerpunkt im Kreditgeschäft zu positionieren.

Um den besonderen Erfordernissen jedes Geschäftsfeldes gerecht zu werden, hat die NORD/LB für die einzelnen Segmente Finanzierungsgrundsätze festgelegt. Diese stellen für den jeweils zuständigen Marktbereich verbindliche Leitlinien für das Neugeschäft dar.

Der Fokus im Kreditneugeschäft liegt dabei eindeutig auf Abschlüssen mit Kunden von sehr guter bis guter Bonität. Auch im Kapitalmarktgeschäft konzentriert sich die NORD/LB Gruppe auf das Geschäft mit guten Adressen. Zielstellung ist es, eine wettbewerbsgerechte Rentabilität vorzuweisen sowie auf Effizienz und Flexibilität im Sinne eines aktiven Managements der Kreditrisikopositionen zu achten, um die unerwarteten Verluste zu minimieren.

Die Steuerung des Kreditportfolios der NORD/LB Gruppe erfolgt chancen- und risikoorientiert. Hierzu gehört das frühzeitige Erkennen von Krisensituationen. Daher existieren sowohl auf Portfolio- als auch auf Einzelkreditnehmerebene eine Reihe von Prozessen, Systemen und Vorgaben, die in ihrem Zusammenwirken ein System zur Früherkennung bilden und ein gezieltes Management bzw. die Einleitung von Maßnahmen zu ihrer Begrenzung ermöglichen.

Die Quantifizierung im Bereich des Adressenausfallrisikos (Kreditrisiko und Beteiligungsrisiko) erfolgt mit den Risikokennzahlen Expected Loss und Unexpected Loss. Der Expected Loss wird auf Basis von Ausfallwahrscheinlichkeiten unter Berücksichtigung von Recovery Rates ermittelt. Die Risikoprämie, die zur Abdeckung des Expected Loss vereinnahmt werden muss, wird mit gruppenweit einheitlichen Methoden berechnet.

Der Unexpected Loss für das Kreditrisiko wird gruppenweit mit Hilfe eines Kreditrisikomodells für vier

unterschiedliche Konfidenzniveaus und einen Zeithorizont von einem Jahr quantifiziert. Die NORD/LB Gruppe hat im Berichtsjahr die Berechnung erstmals auf Basis eines neuen ökonomischen Kreditrisikomodells vorgenommen, das Korrelationen und Konzentrationen stärker als bisher in die Risikobewertung mit einbezieht und damit einen wesentlichen methodischen Fortschritt darstellt.

Das Kreditrisikomodell ermittelt den unerwarteten Verlust auf Ebene des Gesamtportfolios. Dieser wird anschließend auf die einzelnen Kreditnehmer aufgeteilt. Das Modell basiert auf CreditRisk+. Über korrelierte Sektorvariablen werden systematische Brancheneinflüsse auf die Verlustverteilung abgebildet. Die Schätzung der Ausfallwahrscheinlichkeiten (Probability of Default – PD) stützt sich auf die internen Ratingverfahren. Die Verlustquoten (Loss Given Default – LGD) werden transaktionsspezifisch festgesetzt.

Das Modell wird durch den Einsatz der Limitmodelle für die Limitierung von Risikokonzentrationen (Large Exposure Management, Country Exposure Management und Branchenlimitierung) flankiert, um Risikokonzentrationen im Portfolio adäquat steuern zu können.

Die Methoden und Verfahren zur Risikoquantifizierung werden zwischen den Risikocontrollingeinheiten der wesentlichen Gruppenunternehmen abgestimmt, um eine Einheitlichkeit in der Gruppe zu gewährleisten. Das laufende Risikomanagement und -controlling erfolgt dezentral in den Gruppenunternehmen.

5.1.1.2 Struktur und Organisation des Managements von Kreditrisiken

Die risikobezogene Organisationsstruktur sowie die Funktionen, Aufgaben und Kompetenzen der an den Risikoprozessen beteiligten Bereiche sind bis auf Mitarbeiterebene klar und eindeutig definiert. Entsprechend den MaRisk sind die Prozesse im Kreditgeschäft durch eine klare aufbauorganisatorische Trennung der Bereiche Markt und Marktfolge bis einschließlich der Ebene der Geschäftsleitung gekennzeichnet.

In der NORD/LB führen die Marktbereiche im Rahmen vorgegebener Limite das operative Finanzierungsgeschäft für Kunden, Objekte und Projekte national wie international durch. Sie sind primär für die Kernaufgaben Akquisition und Vertrieb verantwortlich und von administrativen Aufgaben entlastet. Die Marktbereiche verantworten das Erstvotum, sind für die

Konditionsgestaltung zuständig und tragen die Ergebnisverantwortung. Bei risikoarmen Engagements mit geringerem Volumen und bei Kommunalkrediten tragen die Marktbereiche zum Teil die alleinige Risikoverantwortung (unilaterale Kompetenz) und sind auch für Analyse und Risikobeobachtung zuständig.

Im Marktfolgebereich Kreditrisikomanagement (KRM) sind Analyseaufgaben und die Risikobeobachtung sowie die Festsetzung der Sicherheitenwerte gebündelt. Eine Ausnahme stellen Immobilien- und Spezialbewertungen dar, die in einer gesonderten Abteilung durchgeführt werden. Weiterhin verantwortet der Bereich Kreditrisikomanagement das Zweitvotum bei Einzelkreditentscheidungen. Im Rahmen eines mehrstufigen Reportingsystems erstellt der Bereich darüber hinaus in regelmäßigem Turnus Branchenportfolioberichte zu ausgewählten Teilsegmenten.

Die Umsetzung der Kreditbeschlüsse einschließlich der Vertragsdokumentation sowie die Bestandspflege erfolgen grundsätzlich durch den Bereich Kredit- und Sicherheitenmanagement im KRM. Bei Spezialfinanzierungen obliegen diese Aufgaben dem jeweiligen Marktbereich.

Die Bearbeitung von notleidenden oder sanierungsbedürftigen Engagements wird in der NORD/LB durch den Bereich Sonderkreditmanagement (SKM) wahrgenommen. Alle Kredite mit einer Ratingnote 11 entsprechend der DSGVO-Rating-Masterskala (Zuordnung zur Klasse hohes Risiko gemäß Initiative Finanzstandort Deutschland (IFD)) oder schlechter sind verpflichtend dem SKM vorzustellen, ebenso Engagements mit einer Ratingnote 7 (Zuordnung zur Klasse noch gut/befriedigend gemäß IFD) oder schlechter, die weitere festgelegte Risikoindikatoren aufweisen. Durch das SKM wird entschieden, ob die Bearbeitung des Kredits übernommen wird oder ob sie im Kreditrisikomanagement verbleibt. Ab der Ratingnote 16 (Zuordnung zur IFD-Risikoklasse Default (NPL)) ist die Übernahme durch das SKM obligatorisch.

Die Kreditentscheidungskompetenzen sind in Abhängigkeit vom Gesamtobligo und der Ratingnote des Kreditnehmers abgestuft. Die Kreditentscheidung erfolgt grundsätzlich durch einen Kompetenzträger Markt und einen Kompetenzträger Marktfolge (bilaterale Kompetenz). Das Zweitvotum wird in von den Marktbereichen unabhängigen Einheiten und nach vorgegebenen Kriterien erstellt. Neben der Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Forderung nach funktionaler Trennung der Kreditvoten wird damit eine qualitativ

hochwertige, nach einheitlichen Maßstäben gefällte Kreditentscheidung sichergestellt.

Die übergreifende Kreditrisikosteuerung des Portfolios der NORD/LB nimmt der Vorstand wahr. Er greift dazu unter anderem auf das Group Risk Committee (GRC) zurück, das die Verbindung zwischen Einzelkreditentscheidung und Portfoliosteuerung sowie eine Risikoarten übergreifende Betrachtung herstellt. Hierzu empfiehlt das GRC dem Vorstand verschiedene Instrumente, z.B. die Verfügung von Akquisitionstopps, die Limitierung von länder-, branchen- oder adressenbezogenen Verbänden oder die Ausplatziierung von Engagements oder Teilportfolios.

Ab bestimmten Größenordnungen werden Entscheidungen durch den Vorstand bzw. den Allgemeinen Arbeits- und Kreditausschuss (AAKA), einen Unterausschuss des Aufsichtsrats der NORD/LB, getroffen. Der AAKA wirkt gemäß der vom Aufsichtsrat beschlossenen Zuständigkeitsregelung bei der Kreditgewährung mit. Das Eingehen von Beteiligungen obliegt ebenso seiner Beschlussfassung wie die Zustimmung zu Organkrediten.

Verantwortlich für die Methoden zur Messung und Steuerung von Kreditrisiken ist der Bereich Kreditrisikosteuerung, der die Abteilung Meldewesen/Methoden und das Kreditportfoliomanagement umfasst.

Der Abteilung Meldewesen/Methoden obliegt die unabhängige Überwachung der Kredit- und Beteiligungsrisiken auf Portfolioebene und das diesbezügliche Berichtswesen sowie das aufsichtsrechtliche Meldewesen. Hier liegt auch die methodische Verantwortung für Verfahren, die im Zusammenhang mit der ökonomischen Quantifizierung des Adressenausfallrisikos stehen und mit dem Risikocontrolling abgestimmt sind.

Zentrale Aufgabe des Kreditportfoliomanagements ist das Management von Risikokonzentrationen im Kreditportfolio. Betrachtet werden Konzentrationen hinsichtlich der Größenklasse einer Kreditnehmereinheit sowie Länder- und Branchenkonzentrationen.

In der Bremer Landesbank werden die Aufgaben der unabhängigen Marktfolge vom Bereich Marktfolge Finanzierungen wahrgenommen. Neben der Erstellung des Zweitvotums sind hier die Überprüfung und Festsetzung des Ratings, die Überprüfung von Sicherheitenwerten, die Bearbeitung und Betreuung der Sanierungs- und Abwicklungsendagements und der

Risikovorsorge sowie die Gestaltung der Prozesse und Regelwerke des Kreditgeschäfts angesiedelt. Engagements außerhalb der Ratingnoten 1 bis 8 werden intensiver betreut bzw. zur Sanierung in einen gleichnamigen Bereich abgegeben. Diesem obliegt grundsätzlich die Entscheidung über die weitere Begleitung eines Engagements bzw. die Kündigung und die Durchführung von Zwangsmaßnahmen. Die Aufgaben der unabhängigen Überwachung der Risiken auf Portfolioebene und das unabhängige Berichtswesen obliegen der Gruppe Risikocontrolling im Bereich Gesamtbanksteuerung.

Das Risikomanagement der NORD/LB Luxembourg und der NORD/LB CFB basiert auf den Konzepten der NORD/LB und wird kontinuierlich nach betriebswirtschaftlichen und aufsichtsrechtlichen Kriterien weiterentwickelt. Die Kreditentscheidung erfolgt nach Marktfolgevotum des Bereiches Credit Risk Management (CRM) der NORD/LB Luxembourg durch die jeweiligen Kompetenzträger der Bank. Die unabhängige Überwachung des Portfolios erfolgt durch das Risikocontrolling der NORD/LB Luxembourg. Die anmerknungs- bzw. sanierungsbedürftigen Kredite werden durch den Bereich SKM der NORD/LB sowie durch den Bereich CRM überwacht.

Das Risikomanagement der Deutschen Hypo basiert ebenfalls auf den Konzepten der NORD/LB und wird kontinuierlich weiterentwickelt. Das Zweitvotum für Kreditgeschäfte wird vom Marktfolgebereich Kreditrisikomanagement übernommen. Die sanierungsbedürftigen Engagements werden durch das SKM der Deutschen Hypo betreut, entweder in Intensivbetreuung mit dem Ziel einer außergerichtlichen Sanierung oder bei ausgefallenen Adressen mit dem Ziel der Sicherheitenverwertung. Die Überwachung der Risiken der Deutschen Hypo auf Portfolioebene erfolgt durch das lokale Risikocontrolling.

5.1.1.3 Absicherung und Minderung von Kreditrisiken

Zum Management der Risiken auf Einzelgeschäftsebene wird für jeden Kreditnehmer im Rahmen der operativen Limitierung ein spezifisches Limit festgelegt, welches den Charakter einer Kreditobergrenze hat. Die wesentlichen Parameter zur Ableitung dieses Limits sind die Bonität des Schuldners, ausgedrückt durch eine Ratingnote, sowie die ihm zur Verfügung stehenden freien Mittel zur Bedienung des Kapitaldienstes.

Risikokonzentrationen und Korrelationen werden über das Kreditrisikomodell abgebildet. Zudem werden Risikokonzentrationen durch Länder- und Branchenlimite auf Portfolioebene sowie im Rahmen des Limitmodells Large Exposure Management auf Basis von Einzeladressen begrenzt. Letzteres definiert für jede Ratingnote eine Exposuregrenze, anhand derer ein Gruppenengagement der Kategorien Corporates, Finanzinstitute und Spezialfinanzierungen als unauffällig, Konzentrationsrisikobehaftet oder stark Konzentrationsrisikobehaftet klassifiziert wird. Die Exposuregrenzen orientieren sich an der Risikotragfähigkeit der NORD/LB Gruppe.

Eine Beschreibung der Kreditrisikominderungstechniken erfolgt in Abschnitt 5.1.7.

5.1.1.4 Berichterstattung zu Kreditrisiken

Der Bereich Kreditrisikosteuerung der NORD/LB fasst quartalsweise für den Vorstand einen Bericht, der alle wesentlichen Strukturmerkmale und Parameter darstellt und analysiert, die für die Steuerung des Kreditportfolios benötigt werden. Im Jahr 2009 wurde der bisher etablierte Kreditrisikobericht durch den Kreditportfoliobericht abgelöst. Der Kreditportfoliobericht enthält zusätzlich vertiefte Analysen und Stress-Szenarios hinsichtlich des Kreditportfolios. Er ergänzt den Risikotragfähigkeitsbericht und wird durch Branchenportfolioberichte für einzelne Teilssegmente weiter spezifiziert.

Bei der Bremer Landesbank wird der Vorstand im Rahmen der monatlichen RTF-Berichterstattung über die Kreditrisiken informiert. Daneben erhält der Vorstand monatlich einen Bericht auf Einzelkreditnehmerbasis über Intensiv- und Problemengagements.

Für die NORD/LB Luxembourg und die NORD/LB CFB erstellt der Bereich Controlling in Zusammenarbeit mit dem Bereich Credit Risk Management quartalsweise einen Kreditrisikobericht als Teil des Managementinformationssystems für den Vorstand sowie den Kreditrisikoausschuss, um bestehende Risiken und Risikokonzentrationen frühzeitig transparent zu machen und gegebenenfalls notwendige Maßnahmen einzuleiten.

Entsprechend den Bestimmungen der MaRisk erstellt auch die Deutsche Hypo quartalsweise einen Risikobericht. Dieser informiert den Vorstand und den Aufsichtsrat ausführlich über die Risikosituation der Bank.

5.1.2 Struktur des Kreditportfolios

In den Tabellen 5 bis 7 ist der Gesamtbetrag der Positionswerte nach kreditrisikotragenden Instrumenten ohne Beteiligungsinstrumente und Verbriefungen gemäß § 327 Abs. 2 Nrn. 1–4 SolV dargestellt. Es erfolgen Differenzierungen nach Branchen, Regionen und vertraglichen Restlaufzeiten. Die Positionswerte wurden vor Anrechnung von Kreditrisikominderungs-techniken und nach Kreditkonversionsfaktor (CCF) gemäß § 48 und § 99 SolV ermittelt. Bei den derivativen Instrumenten wird der Kreditäquivalenzbetrag ausgewiesen.

Wenn auch das Geschäft mit Finanzierungsinstitutionen/Versicherern im Vergleich zum vorigen Berichtsstichtag deutlich gesunken ist, macht diese Branche nach wie vor den größten Anteil am Gesamtbetrag der Positionswerte aus. An zweiter Stelle folgt weiterhin die Branche Dienstleistungsgewerbe/Sonstige, zu der auch die öffentlichen Verwaltungen gehören. Hier sind die Positionswerte gegenüber dem vorigen Berichtsstichtag gestiegen.

Hinsichtlich des Engagements nach Regionen machen nach wie vor die Euro-Länder mit Abstand den größten Teil aus, wobei der Gesamtbetrag der Positionswerte gegenüber dem vorigen Berichtsstichtag leicht gesunken ist.

Tabelle 5: Kreditrisikotragende Instrumente nach Branchen

Branchen (in Mio €)	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere ^{*)}	Derivative Finanz- instrumente ^{*)}
Finanzierungsinstitutionen/Versicherer	64 795	45 436	7 479
Dienstleistungsgewerbe/Sonstige	67 943	18 028	2 057
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	29 144	543	517
Verarbeitendes Gewerbe	7 757	753	577
Energie-, Wasserversorgung, Bergbau	8 199	1 001	420
Handel, Instandhaltung, Reparatur	3 616	58	86
Land-, Forst- und Fischwirtschaft	1 584	25	8
Baugewerbe	3 122	61	70
Gesamt	186 160	65 906	11 213

^{*)} Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

Tabelle 6: Kreditrisikotragende Instrumente nach Regionen

Regionen (in Mio €)	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva ^{*)}	Wertpapiere ^{*)}	Derivative Finanz- instrumente
Euro-Länder	150 828	54 894	7 336
Sonstiges Westeuropa	9 212	3 543	2 025
Osteuropa	3 247	899	87
Nordamerika	10 938	3 225	1 387
Lateinamerika	1 365	530	19
Naher Osten/Afrika	1 031	238	–
Asien	3 732	1 875	335
Übrige	5 806	701	24
Gesamt	186 160	65 906	11 213

^{*)} Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

Tabelle 7: Vertragliche Restlaufzeiten

Restlaufzeiten (in Mio €)	Kredite, Zusagen und andere nicht-derivative außerbilanzielle Aktiva	Wertpapiere	Derivative Finanz- instrumente ^{*)}
> 0 Jahre bis ≤ 1 Jahr	41 795	13 391	1 056
> 1 Jahr bis ≤ 5 Jahre	40 699	26 561	5 464
> 5 Jahre, ohne Laufzeit	103 666	25 954	4 692
Gesamt	186 160	65 906	11 213

^{*)} Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

5.1.3 Risikovorsorge

In regelmäßigen Abständen, d.h. im Rahmen der turnusmäßigen Kreditüberwachung, werden die Forderungsbestände dahingehend überprüft, ob die Ansprüche der NORD/LB Gruppe werthaltig sind oder ob die Rückzahlung bzw. Verzinsung ganz oder teilweise gefährdet erscheint. Wesentliche Kriterien für das Vorliegen einer Wertminderung sind beispielsweise der Ausfall oder der Verzug bei Zins- oder Tilgungszahlungen von mehr als 90 Tagen sowie erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners. Darüber hinaus erfolgt eine anlassbezogene Überprüfung bei Kenntnisnahme negativer Informationen (Frühwarnindikatoren) über den Kreditnehmer, z. B. die wirtschaftliche Situation, die Sicherheitenwerte oder das Branchenumfeld.

Da die SolvV-Meldungen für die NORD/LB Gruppe derzeit auf HGB-Basis erfolgen, wird an dieser Stelle auch die Risikovorsorge gemäß HGB beschrieben.

Für akute Ausfallrisiken des bilanziellen Kreditgeschäfts werden in der NORD/LB Gruppe bei Vorliegen objektiver Hinweise Einzelwertberichtigungen (EWB) und pauschalierte Einzelwertberichtigungen (pEWB) auf Forderungen gebildet. Der Wertberichtigungsbedarf basiert auf einer barwertigen Betrachtung der noch zu erwartenden Zins- und Tilgungszahlungen sowie der Erlöse aus der Verwertung von Sicherheiten.

Dem latenten Ausfallrisiko des nicht einzelwertberichtigten bilanziellen Geschäfts gegenüber Nichtbanken wird in der NORD/LB Gruppe durch die Bildung von Pauschalwertberichtigungen (PWB) Rechnung getragen.

Die Risikovorsorge für das außerbilanzielle Geschäft (Avale, Indossamentsverbindlichkeiten, Kreditzusagen) erfolgt durch die Bildung einer Rückstellung für Risiken aus dem Kreditgeschäft.

Uneinbringliche Forderungen, für die keine Einzelwertberichtigungen bestehen, werden direkt abgeschrieben. Zahlungseingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam erfasst.

In den Tabellen 8 bis 10 werden gemäß §327 Abs. 2 Nrn. 5 und 6 SolvV die notleidenden und in Verzug geratenen Forderungen ohne Beteiligungsinstrumente und Verbriefungen jeweils nach Branchen und Regionen sowie die Entwicklung der Risikovorsorge im Berichtszeitraum dargestellt. Bei der Gliederung nach Branchen wird zusätzlich das Mengengeschäft (Retail) ausgewiesen. Die pEWB sind bei den EWB enthalten. Die NORD/LB Luxembourg und die NORD/LB CFB sind mit Portfoliowertberichtigungen (PoWB) gemäß IFRS eingeflossen. PWB bzw. PoWB, Direktabschreibungen sowie Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden als Gesamtsumme ausgewiesen und nicht nach Branchen und Regionen untergliedert.

Bei den gerateten KSA- und IRBA-Positionen entsprechen alle notleidenden Forderungen den Ratingnoten 17 und 18. Alle übrigen Forderungen in Verzug werden in der Ratingnote 16 berücksichtigt. Ungeratete KSA-Positionen der Forderungsklasse Überfällige Positionen werden anhand spezifischer Merkmale der entsprechenden Kategorie zugeordnet. Bei den Forderungen in Verzug ohne Wertberichtigungsbedarf wird konservativ unterstellt, dass alle Forderungen der Ratingnoten 16 bis 18 sowie der entsprechenden KSA-Positionen, für die keine Einzelwertberichtigungen gebildet wurden, in Verzug sind. Es werden die Positionswerte ausgewiesen.

Gegenüber der Darstellung im Offenlegungsbericht per 31. Dezember 2008 sind in Tabelle 9 für die Regionen nun zusätzlich die Veränderungen der EWB, PWB/PoWB und Rückstellungen sowie die Direktabschreibungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen enthalten. Diese Darstellungsweise geht über die Anforderung des §327 Abs. 2 Nr. 5 SolvV hinaus, wurde jedoch aus Gründen der Transparenz und Einheitlichkeit – analog zur Tabelle 8 mit der Branchengliederung – gewählt.

Auch die NORD/LB Gruppe bekam im Berichtszeitraum die Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise zu spüren. In der Folge stiegen die notleidenden und in Verzug geratenen Forderungen sowie der Risikovorsorgebedarf an.

Tabelle 8: Notleidende und in Verzug geratene Forderungen nach Branchen

Branchen (in Mio €)	Notleidende und in Verzug geratene Forderungen (mit Wertberichtigungsbedarf)	Bestand EWB*	Bestand PWB/PoWB	Bestand Rückstellungen	Veränderungen von EWB	Veränderungen von PWB/PoWB	Veränderungen von Rückstellungen	Direktabschreibungen	Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	Forderungen in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf) ¹⁾
Finanzierungsinstitutionen/ Versicherer	181	104		65	25		65			45
Dienstleistungsgewerbe/Sonstige	1 224	489		40	12		-161			430
Verkehr/Nachrichtenübermittlung	739	219		5	195		5			291
Verarbeitendes Gewerbe	267	131		3	28		-2			8
Energie-, Wasserversorgung, Bergbau	127	30		-	11		-3			2
Handel, Instandhaltung, Reparatur	122	66		-	12		-			40
Land-, Forst- und Fischwirtschaft	29	20		3	8		-1			9
Baugewerbe	74	60		1	-1		1			5
Mengengeschäft (Retail)	349	62		-	17		-			59
Gesamt	3 112	1 180	247	117	307	18	-96	95	11	888

¹⁾ Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

Tabelle 9: Notleidende und in Verzug geratene Forderungen nach Regionen

Regionen (in Mio €)	Notleidende und in Verzug geratene Forderungen (mit Wertberichtigungsbedarf)	Bestand EWB	Bestand PWB/PoWB	Bestand Rückstellungen ^{*)}	Veränderungen von EWB ^{*)}	Veränderungen von PWB/PoWB	Veränderungen von Rückstellungen ^{*)}	Direktabschreibungen	Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	Forderungen in Verzug (ohne Wertberichtigungsbedarf)
Euro-Länder	2 162	919		20	173		- 15			521
Sonstiges Westeuropa	291	129		3	49		3			199
Osteuropa	14	3		-	-		-			2
Nordamerika	582	119		17	83		17			114
Lateinamerika	2	1		44	-		44			20
Naher Osten/Afrika	-	-		-	-		-			-
Asien	31	3		-	-3		-			18
Übrige	30	6		32	6		- 146			14
Gesamt	3 112	1 180	247	117	307	18	- 96	95	11	888

^{*)} Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

Tabelle 10: Entwicklung der Risikovorsorge

Verfahren der Risikovorsorge (in Mio €)	Anfangsbestand der Periode	Fortschreibung / Zuführung in der Periode	Auflösung	Verbrauch	Wechselkursbedingte und sonstige Veränderungen	Endbestand der Periode ^{*)}
EWB	873	702	251	143	-	1 180
PWB/PoWB	229	23	5	-	-	247
Rückstellungen	213	98	30	164	-	117

^{*)} Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

5.1.4 Angaben zu IRBA-Positionen

5.1.4.1 Interne Ratingverfahren

Für die Beurteilung des Kreditrisikos wird in der NORD/LB Gruppe im Rahmen der erstmaligen bzw. jährlichen Bonitätsbeurteilung sowie anlassbezogen für jeden Kreditnehmer ein Rating bzw. eine Bonitätsklasse ermittelt. Die genutzten Ratingmodule wurden entweder im Rahmen von diversen Projekten der Sparkassen- und Landesbanken-Kooperation entwickelt oder sind Eigenentwicklungen der NORD/LB.

Die Klassifizierung entspricht der Standard-IFD-Ratingskala, auf die sich die in der Initiative Finanzstandort Deutschland (IFD) zusammengeschlossenen Banken, Sparkassen und Verbände geeinigt haben. Diese soll die Ratingeinstufungen der einzelnen Kreditinstitute besser vergleichbar machen. Die Ratingklassen der in der NORD/LB genutzten 18-stufigen DSGV-Rating-Masterskala können direkt in die IFD-Klassen überführt werden.

Zur Abschätzung der erwarteten Ausfallwahrscheinlichkeit einer externen Adresse setzt die NORD/LB segmentspezifische Ratingverfahren ein. Die im Rahmen der Kooperationsprojekte entwickelten Verfahren sind auf die Ausfallwahrscheinlichkeiten der DSGVO-Rating-Masterskala geeicht. Die Masterskala bildet Risiken in vergleichbaren Stufen ab, macht Ratings verschiedener Segmente vergleichbar und erleichtert die Kommunikation. Darüber hinaus ist eine Vergleichbarkeit mit externen Ratings gegeben. Jedes Ratingverfahren gibt als Ergebnis eine diskrete Ausfallwahrscheinlichkeit (PD) als Maß für die erwartete Ausfallrate und die damit verbundene Ratingnote aus. Dabei wird sowohl die Ratingnote ohne Transferrisiko (Local Currency Rating) als auch die Ratingnote nach Transferisikoverrechnung (Foreign Currency Rating) ausgewiesen.

Derzeit sind 13 durch die NORD/LB mit ihren Kooperationspartnern entwickelte interne Ratingverfahren aufsichtsrechtlich für den IRBA zugelassen. Die Ratingverfahren Länder und Transferrisiko sowie Internationale Gebietskörperschaften sind im Wesentlichen der Forderungskategorie Zentralregierungen zuzuordnen, das Ratingverfahren Banken der Forderungskategorie Institute. Alle weiteren Ratingverfahren gehören zur Forderungskategorie Unternehmen, d.h. Corporates, Versicherungen, Leasinggesellschaften, StandardRating, KundenKompaktRating, ImmobiliengeschäftsRating, Schiffsfinanzierungen, Projektfinanzierungen, Internationale Immobilienfinanzierungen und SPC Immobilienleasing.

Darüber hinaus verwendet die NORD/LB für Verbriefungstransaktionen ein ebenfalls aufsichtsrechtlich zugelassenes eigenentwickeltes Ratingverfahren gemäß Internal Assessment Approach (IAA). Hiermit wird für die IAA-fähigen Verbriefungspositionen eine Ratingnote gemäß der Ratingskala von Standard & Poor's ermittelt.

Die Zuordnung der Schuldner zu den Ratingsystemen ist durch den im Ratingprozess definierten Anwendungsbereich reglementiert. Alle Ratings werden im Vier-Augen-Prinzip erstellt. Die Freigabe eines Ratings kann dabei ausschließlich durch die zuständige Marktfolgeeinheit durchgeführt werden.

Das Mengengeschäft wurde im Jahr 2009 noch im KSA abgebildet, so dass das im Rahmen eines automatisierten Scoringverfahrens vergebene Scoring noch nicht aufsichtsrechtlich verwendet wurde. Die bisher im Einsatz befindlichen Antrags Scorings Giro, Bau-

finanzierung und Konsumentenkredit sowie das Verhaltensscoring Giro und das konsolidierte Bestandsscoring für natürliche Personen wurden zum November 2009 überarbeitet und sind im neuen integrierten SparkassenKundenScoring aufgegangen.

Für Beteiligungen existiert kein Ratingverfahren. Sofern eine Behandlung im IRBA erfolgt, wird das einfache Risikogewicht gemäß §98 SolV verwendet.

Die genannten Rating- und Scoringverfahren, mit Ausnahme des Ratingverfahrens für Verbriefungen, wurden unter Mitwirkung der NORD/LB in Verbundprojekten der Sparkassenorganisation entwickelt. Sie werden von den Pflegeeinheiten des DSGVO (SR GmbH) und der Landesbanken (RSU GmbH & Co. KG) gepflegt, validiert und weiterentwickelt.

Die Entwicklung der Verfahren erfolgte mit mathematisch-statistischen Methoden. Einerseits kommen (kreditnehmerorientierte) Scorecard-Verfahren zum Einsatz, die eine Bewertung von quantitativen und qualitativen Faktorausprägungen vornehmen. Diese werden in Punktwerte umgerechnet und als Gesamtpunktzahl Ausfallwahrscheinlichkeiten und Ratingnoten zugeordnet. Andererseits werden (objektorientierte) Simulationsverfahren verwendet, bei denen prognostizierte Zahlungsströme ausgewertet und wiederum um qualitative Informationen ergänzt werden. Allen Verfahren gemeinsam ist, dass sie die Bonität auf Basis kreditwürdigkeitsrelevanter Merkmale einschätzen und zu einer Ratingnote verdichten, die auf die PD-Masterskala kalibriert ist.

Alle Ratingverfahren werden einer jährlichen Validierung unterzogen, die sowohl quantitative als auch qualitative Analysen umfasst. Dabei werden die Ratingfaktoren, die Trennschärfe und Kalibrierung der Verfahren, die Datenqualität und die Gesamtstruktur des Modells anhand von statistischen und qualitativen Analysen sowie Anwenderfeedback überprüft. Ziel der Kalibrierung ist es, die mit Hilfe der Ratingverfahren vorhergesagten Ausfallwahrscheinlichkeiten bestmöglich mit den tatsächlich beobachteten empirischen Ausfällen in Übereinstimmung zu bringen.

In der NORD/LB übernimmt die Abteilung Meldewesen/Methoden die Aufgabe der Adressrisikoüberwachungseinheit. Sie ist verantwortlich für das institutsindividuell vorzunehmende Ratingcontrolling im Sinne einer internen Validierung der Ratingverfahren. Dazu gehören folgende Aufgaben:

- Administration und Betreuung der Ratingverfahren
- Mitwirkung an Validierungsmaßnahmen der SR/RSU
- Nachweis der Repräsentativität der auf Datenpooling basierenden Ratingverfahren
- Monitoring und Reporting der Ratingergebnisse und -historien
- Umsetzung und Überwachung des Ausfall- und Gesundungskonzepts
- Sicherstellung der korrekten Anwendung der Ratingverfahren und Kommunikation der Ergebnisse von Plausibilitätsprüfungen

Für Schuldneradressen, die keinem der genannten Ratingverfahren zugeordnet werden können, kommt ein qualitativ ausgeprägtes Bonitätsklassen-Verfahren zur Anwendung, das eine Bonitätseinstufung von A (sehr gut) bis F (in Abwicklung) vorsieht.

Die Bremer Landesbank setzt grundsätzlich die gleichen Ratingverfahren ein wie die NORD/LB, sofern diese für das eigene Geschäft relevant sind. Bei der NORD/LB Luxembourg sowie der NORD/LB CFB erfolgt die Kreditrisikobeurteilung in enger Kooperation mit der NORD/LB auf Basis der beschriebenen Ratingverfahren. Die Deutsche Hypo verwendet für Immobilienkunden bereits seit dem Jahr 2008 dieselben Ratingverfahren im Rahmen des IRBA wie die NORD/LB. Seit dem Jahr 2009 setzt sie auch für Forderungen an Staaten und internationale Gebietskörperschaften die konzerneinheitlichen Ratingverfahren ein. Für Banken sind bei der Deutschen Hypo noch weitere Ratingverfahren im Einsatz, die sukzessive durch die NORD/LB-Verfahren abgelöst werden.

5.1.4.2 Nutzung der internen Schätzungen zu anderen Zwecken als der Ermittlung der risikogewichteten Positionswerte nach dem IRBA

Neben der Ermittlung der risikogewichteten Positionswerte stellen interne Schätzungen der PD und der LGD wichtige Parameter im Rahmen der Risikosteuerungs- und Kreditprozesse dar.

Bei der Vorkalkulation (Pricing) werden Sollmargen, d.h. Mindestmarge und Vollkostenmarge, berechnet. In dem Kalkulationstool CPC (Credit-Pricing-Calcula-

tor) zur risikoadjustierten Bepreisung für das Kreditgeschäft fließen dabei die Ausfallwahrscheinlichkeiten aus den internen Ratingverfahren sowie Schätzungen für die Verlustquoten in die Ermittlung der Risikokosten als Prämie für den erwarteten Verlust sowie in die Ermittlung der Eigenkapitalkosten als Prämie für den unerwarteten Verlust ein.

Wie bereits im Abschnitt 5.1.1.2 zur Struktur und Organisation des Managements von Kreditrisiken beschrieben, ist die Höhe der Kreditentscheidungskompetenzen unter anderem abhängig vom Rating des Kreditnehmers. Des Weiteren werden die Zuordnung zum Segment Problemkredite sowie die Zuständigkeit des Bereiches Sonderkreditmanagement anhand der Ratingnote vorgenommen.

Die NORD/LB Gruppe steuert ihre Risikotragfähigkeit nach ökonomischen Gesichtspunkten. Die Ergebnisse der internen Ratingverfahren fließen in die Betrachtung der Risikotragfähigkeit ein. Details zum RTF-Modell können dem Abschnitt 4.2.4 zur Risikotragfähigkeit entnommen werden.

5.1.4.3 Kreditvolumen und Verluste im IRBA-Portfolio

In der Tabelle 11 wird gemäß § 335 Abs. 2 Nrn. 1 und 2a und c SolV das gesamte Kreditvolumen, das im IRBA behandelt wird, nach PD-Klassen abgebildet. Neben dem Kreditexposure (Exposure at Default – EAD) werden die durchschnittliche Ausfallwahrscheinlichkeit (\emptyset PD) sowie das durchschnittliche Risikogewicht (\emptyset RW) ausgewiesen. Es werden die Positionswerte nach Kreditrisikominderung zugrunde gelegt.

Das Retail-Geschäft ist nicht enthalten, da dieses im KSA behandelt wird. Beteiligungspositionen müssen nur dann als eigenständiges Portfolio offengelegt werden, wenn der PD/LGD-Ansatz für Beteiligungsinstrumente im Anlagebuch verwendet wird. Dieses ist in der NORD/LB Gruppe derzeit nicht der Fall. Eine gesonderte Darstellung von Positionen gemäß § 335 Abs. 2 Nr. 1, für die eigene LGD- und CCF-Schätzungen durchgeführt werden, erfolgt nicht, da der fortgeschrittene IRBA für die NORD/LB Gruppe nicht relevant ist.

Im Vergleich zum vorigen Berichtsstichtag ist die durchschnittliche PD (ohne Default) von 0,5 Prozent auf 1,0 Prozent sowie das durchschnittliche Risikogewicht (ohne Default) von 38,6 Prozent auf 48,7 Prozent gestiegen. Beides resultiert insbesondere aus den krisenbedingten Ratingmigrationen.

Tabelle 11: Gesamtes Kreditvolumen nach PD-Klassen (ohne Retail)

Portfolio	EAD in Mio € *)	Ø PD in %	Ø RW in %
0% ≤ PD ≤ 0,5 %			
Zentralregierungen	8 132	0,0	8,0
Institute	49 232	0,1	20,4
Unternehmen	47 224	0,2	36,3
Beteiligungspositionen	–	–	–
Gesamt	104 587	0,1	26,6
0,5% < PD ≤ 5%			
Zentralregierungen	124	0,9	91,3
Institute	2 593	0,9	90,1
Unternehmen	24 928	1,5	97,5
Beteiligungspositionen	–	–	–
Gesamt	27 645	1,5	96,8
5% < PD < 100 %			
Zentralregierungen	20	6,7	175,8
Institute	113	7,8	183,9
Unternehmen	6 305	12,7	202,0
Beteiligungspositionen	–	–	–
Gesamt	6 438	12,6	201,6
Total (ohne Default)			
Zentralregierungen	8 276	0,1	9,7
Institute	51 938	0,1	24,3
Unternehmen	78 457	1,6	69,1
Beteiligungspositionen	–	–	–
Gesamt	138 670	1,0	48,7
Default			
Zentralregierungen	18	100,0	0,0
Institute	142	100,0	0,0
Unternehmen	2 980	100,0	0,0
Beteiligungspositionen	–	–	–
Gesamt	3 141	100,0	0,0

*) Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

In der Tabelle 12 sind gemäß § 335 Abs. 2 Nrn. 4 und 6 SolvV für den aktuellen sowie den vorhergehenden Berichtszeitraum die Verlostschätzungen den tatsächlichen Verlusten im Kreditgeschäft gegenübergestellt.

Die Verlostschätzung ist als erwarteter Verlust (Expected Loss – EL) nach Kreditrisikominderung definiert und basiert auf den Annahmen der aufsichtlichen Verlustquoten bei Ausfall gemäß §§ 93 bzw. 94 SolvV. Es handelt sich um den erwarteten Verlust der nicht ausgefallenen Risikoaktiva im traditionellen Kreditgeschäft, d.h. ohne Wertpapiere des Bankbuchs und ohne Derivate. Traditionelles außerbilanzielles Geschäft, wie z. B. Kreditzusagen, wird berücksichtigt.

Die tatsächlichen Verluste setzen sich aus den EWB-Verbräuchen und den Direktabschreibungen abzüglich der Eingänge auf abgeschriebene Forderungen zusammen. Sie werden nur als Gesamtsumme ausgewiesen und nicht nach Portfolios untergliedert. Im Vergleich zum vorhergehenden Berichtszeitraum sind die tatsächlichen Verluste um 64 Mio € gestiegen. Dieser Anstieg resultiert insbesondere aus der durch die Finanzmarktkrise bedingten Krise in der Realwirtschaft, in deren Folge Kreditnehmer vermehrt ausfielen.

Beteiligungspositionen müssen nur dann als eigenständiges Portfolio offengelegt werden, wenn der PD/LGD-Ansatz für Beteiligungsinstrumente im Anlagebuch verwendet wird. Dieses ist in der NORD/LB Gruppe derzeit nicht der Fall.

Tabelle 12: Verlostschätzungen und tatsächliche Verluste im Kreditgeschäft

Portfolio (in Mio €)	1.1.2009 – 31.12.2009		1.1.2008 – 31.12.2008	
	Verlostschätzung (EL)	tatsächlicher Verlust	Verlostschätzung (EL)	tatsächlicher Verlust
Zentralregierungen	10	–	–	–
Institute	83	–	99	–
Unternehmen	1 633	–	1 026	–
Beteiligungspositionen	–	–	–	–
Gesamt	1 726	196	1 125	132

5.1.5 Angaben zu KSA-Positionen und IRBA-Positionen mit einfachem Risikogewicht

Für Zwecke der Risikogewichtung von KSA-Positionen wurde für die Forderungsklassen Staaten und Banken die Ratingagentur Standard & Poor's benannt. Für Verbriefungspositionen wurden die Ratingagenturen Standard & Poor's, Moody's sowie Fitch Ratings benannt.

Die externen Ratings werden jeweils für Emittenten-, Emissionen- und Länderbonitätsbeurteilungen verwendet, wobei zunächst auf das Emissionsrating abgestellt wird und erst, wenn dieses nicht vorhanden ist, auf das Emittentenrating zurückgegriffen wird. Eine Übertragung von Emissionsratings auf unbeurteilte KSA-Positionen (z.B. Kredite) findet nicht statt. Länderklassifizierungen von Exportversicherungsagenturen werden nicht berücksichtigt.

Bei der Bremer Landesbank wurden grundsätzlich für alle KSA-Positionen die Ratingagenturen Standard & Poor's, Moody's sowie Fitch Ratings benannt. Auch die Deutsche Hypo hat diese drei Ratingagenturen für die KSA-Forderungsklassen Zentralregierungen, Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften, sonstige öffentliche Stellen, multilaterale Entwicklungsbanken, Unternehmen und Verbriefungen gewählt. Die NORD/LB Luxembourg sowie die NORD/LB CFB haben ausschließlich Standard & Poor's benannt und verwenden die Ratings für die Forderungsklassen Zentral- und Regionalregierungen sowie Kreditinstitute.

Die Tabelle 13 enthält gemäß §328 Abs. 2 SolvV eine Übersicht der KSA-Positionswerte vor und nach Kreditrisikominderung. Als Kreditrisikominderungstechniken werden im KSA Gewährleistungen und finanzielle Sicherheiten berücksichtigt. Grundpfandrechtl. Sicherheiten werden im KSA nicht als Kreditrisikominderung behandelt, sondern die besicherten Forderungen in der Forderungsklasse „Durch Immobilien besicherte Positionen“ ausgewiesen.

Teilweise ergeben sich höhere Positionswerte in der Spalte nach Kreditrisikominderung. Dieses resultiert aus der Zuordnung von Positionswerten oder Teilen von Positionswerten zu anderen Risikogewichten nach Risikominderung sowie aus IRBA-Positionen gemäß

§84 Abs. 1 SolvV, die durch einen KSA-Gewährleistungsgeber besichert sind und daher nach Risikominderung als KSA-Position ausgewiesen werden.

Des Weiteren werden die IRBA-Positionswerte gemäß §329 Abs. 1 und 2 SolvV dargestellt, bei denen das einfache Risikogewicht für Spezialfinanzierungen (Operating Leases bei Flugzeugfinanzierungen der NORD/LB) und Beteiligungen (Investmentfonds ohne Durchsicht) verwendet wird.

Der Rückgang der Positionswerte mit Risikogewicht 20 Prozent gegenüber dem vorigen Berichtsstichtag ist auf eine methodische Änderung zurückzuführen.

Tabelle 13: Adressenausfallrisiko-Exposures für Portfolios im KSA sowie im IRBA bei Verwendung von aufsichtsrechtlichen Risikogewichten

Risikogewicht (in %)	Gesamtbetrag der Positionswerte		
	KSA vor Kredit- risikominderung (in Mio €)	KSA nach Kredit- risikominderung (in Mio €)	IRBA (Spezialfinan- zierungen und Beteiligungen) (in Mio €)
0	88 714	94 154	10
10	98	98	–
20	3 945	3 484	–
35	802	1 356	–
50	568	650	68
70	–	–	883
75	4 721	4 082	–
90	–	–	138
100	13 205	9 253	–
115	–	–	157
150	139	119	–
190	–	–	–
250	–	–	149
290	–	–	–
350	–	–	–
370	–	–	24
1250	–	–	–
Kapitalabzug	–	–	–

5.1.6 Derivative Adressenausfallrisikopositionen und Aufrechnungspositionen

Die NORD/LB Gruppe setzt derivative Finanzinstrumente zur Sicherung im Rahmen der Aktiv-/Passivsteuerung ein. Darüber hinaus wird Handel in derivativen Finanzgeschäften betrieben. Derivative Finanzinstrumente auf fremde Währungen werden im Wesentlichen in der Form von Devisentermingeschäften, Währungsswaps, Zins-Währungsswaps und Devisenoptionsgeschäften abgeschlossen. Zinsderivate sind vor allem Zinsswaps, Forward Rate Agreements sowie Zinsfutures und Zinsoptionsgeschäfte. Es werden auch Termingeschäfte auf festverzinsliche Wertpapiere getätigt. Aktienderivate werden insbesondere als Aktienoptionen und Aktienswaps abgeschlossen. Darüber hinaus wurden auch Kreditderivate abgeschlossen.

Es werden Aufrechnungsvereinbarungen über Derivate gemäß §207 SolV genutzt. Berücksichtigungsfähige Aufrechnungspositionen aus Derivaten werden gemäß §211 Abs. 2 SolV mit dem marktbewerteten Wiedereindeckungsaufwand berücksichtigt. Die Nettobemessungsgrundlage für Aufrechnungspositionen aus Derivaten ist die Summe aus dem Unterschiedsbetrag der positiven und negativen Marktwerte der in die Aufrechnungsvereinbarung einbezogenen Geschäfte zuzüglich des aufsichtsrechtlich definierten Zuschlags. Die Überprüfung der Nettingfähigkeit erfolgt mit Hilfe des Systems LeDIS.

Die interne Kapitalallokation für derivative Adressenausfallrisikopositionen und Aufrechnungspositionen erfolgt im Rahmen der im Abschnitt 4.2.4 zur Risikotragfähigkeit beschriebenen Allokation von Eigenkapital auf Kreditrisiken.

Handelsgeschäfte werden grundsätzlich nur mit Vertragspartnern getätigt, für die Kontrahentenlimite eingeräumt wurden. Auf das einzelne Limit sind alle Handelsgeschäfte mit einer bestimmten Gegenpartei anzurechnen. Risikosubjekt ist jeweils der Kontrahent/Vertragspartner des Handelsgeschäfts. Bei der Limitauslastung sind Wiedereindeckungsrisiken und Erfüllungsrisiken zu berücksichtigen.

Das Wiedereindeckungsrisiko bemisst das Risiko, dass bei Ausfall eines Kontrahenten dadurch ein Verlust entsteht, dass Transaktionen mit einem positiven Marktwert mit Verlust eingedeckt werden müssen. Es finden somit §19 SolV für gegenwärtige potenzielle und §20 SolV für künftig zu erwartende Erhöhungen des gegenwärtigen potenziellen Wiedereindeckungsaufwands Anwendung.

Hinsichtlich der Limitierung von Krediten an Kontrahenten gelten die gleichen Regelungen wie im Abschnitt 5.1.1.3 zur Absicherung und Minderung von Kreditrisiken beschrieben.

Bezüglich der Sicherheiten wird auf den Abschnitt 5.1.7 zu den Kreditrisikominderungstechniken verwiesen.

Verlustrisiken wird durch die Bildung von Rückstellungen bzw. Abschreibungen Rechnung getragen. Weitere Informationen hierzu können dem Abschnitt 5.1.3 zur Risikovorsorge entnommen werden.

Eine Herabstufung des externen Ratings der NORD/LB hätte keine wesentlichen Auswirkungen auf zu stellende Sicherheitsleistungen, da die NORD/LB im Allgemeinen keine diesbezüglichen Vertragsbedingungen akzeptiert.

Die Bemessungsgrundlage für derivative Adressenausfallrisikopositionen wird auf Basis der Marktbewertungsmethode gebildet. Berücksichtigungsfähige Aufrechnungspositionen aus Derivaten werden mit dem marktbewerteten Wiedereindeckungsaufwand angerechnet. Die Tabelle 14 weist die Bewertung der derivativen Adressenausfallrisikopositionen vor und nach Aufrechnung und Sicherheiten gemäß §326 Abs. 2 Nr. 1 SolV aus. Unter dem Begriff „Positiver Wiederbeschaffungswert“ ist der gegenwärtige potenzielle Wiedereindeckungsaufwand gemäß §19 SolV zu verstehen. Dieser entspricht dem aktuellen positiven Marktwert. Gegenüber dem vorigen Berichtsstichtag ist das Geschäft mit derivativen Finanzinstrumenten generell rückläufig.

Tabelle 14: Positive Wiederbeschaffungswerte

(in Mio €)	Positive Wiederbeschaffungswerte vor Aufrechnung und Sicherheiten	Aufrechnungsmöglichkeiten	Anrechenbare Sicherheiten	Positive Wiederbeschaffungswerte nach Aufrechnung und Sicherheiten
Zinsbezogene Kontrakte	8 103			
Währungsbezogene Kontrakte	1 534			
Aktien-/Indexbezogene Kontrakte	55			
Kreditderivate	14			
Warenbezogene Kontrakte	20			
Sonstige Kontrakte	–			
Gesamt	9 726	6 139	591	2 996

Das anzurechnende Kontrahentenausfallrisiko gemäß § 326 Abs. 2 Nr. 2 SolvV wird nach der Marktbewertungsmethode bestimmt und ist der Tabelle 15 zu entnehmen. Die Kontrahentenausfallrisikoposition wird

dabei ermittelt als positiver Wiederbeschaffungswert nach Aufrechnungen und Anrechnung von Sicherheiten zuzüglich eines Add-ons für zukünftig zu erwartende Werterhöhungen.

Tabelle 15: Kontrahentenausfallrisiko

(in Mio €)	Laufzeitmethode	Marktbewertungsmethode	Standardmethode	Internes Modell
Kontrahentenausfallrisikoposition	–	6 104	–	–

Absicherungsgeschäfte mit Kreditderivaten gemäß § 326 Abs. 2 Nr. 3 SolvV, die zur Risikominderung im Sinne der SolvV verwendet werden, sind in der Tabelle 16 dargestellt.

Tabelle 16: Kreditderivate – Nominalwert der Absicherung

(in Mio €)	Nominalwert der Absicherung
Kreditderivate (Sicherungsnehmer)	88

In der Tabelle 17 wird gemäß §326 Abs. 2 Nr. 4 SolvV für Kreditderivate eine Aufgliederung des Nominalwertes in Käufe und Verkäufe vorgenommen. Vermittlertätigkeiten bei Kreditderivaten wurden durch die

NORD/LB Gruppe im Berichtszeitraum nicht durchgeführt. Gegenüber dem vorigen Berichtsstichtag ist ein starker Rückgang des CDS-Portfolios aufgrund der allgemeinen Finanzmarktsituation zu verzeichnen.

Tabelle 17: Kreditderivate – Zweckbestimmung

Nominalwert (in Mio €)	Nutzung für eigenes Kreditportfolio		Vermittler- tätigkeit
	gekauft	verkauft	
Credit Default Swaps	1 774	7 754	–
Total Return Swaps	–	637	–
Credit Linked Notes	–	–	–
Credit Options	–	–	–
Sonstige	–	–	–

5.1.7 Kreditrisikominderungstechniken

5.1.7.1 Sicherheitenmanagement

Für die Bemessung der Kreditrisiken sind neben der sich im Rating widerspiegelnden Bonität der Kreditnehmer bzw. der Kontrahenten auch die zur Verfügung stehenden banküblichen Sicherheiten und anderen Risikominderungstechniken von wesentlicher Bedeutung. Die NORD/LB Gruppe nimmt daher zur Reduzierung des Kreditrisikos in- und ausländische Sicherheiten in Form von Gegenständen und Rechten (Beleihungsobjekten) herein. Bei der Hereinnahme von Sicherheiten wird auf die Verhältnismäßigkeit von Kosten und Nutzen der Besicherung geachtet.

Die Sicherheiten werden sowohl zum Zeitpunkt der Kreditgewährung als auch in der laufenden (im Regelfall mindestens jährlichen) Überwachung danach beurteilt, ob sie nach der voraussehbaren wirtschaftlichen Entwicklung während der (Rest-) Laufzeit des Kredites zu dem angenommenen Wert als verwertbar erscheinen. Es wird daher in jedem Einzelfall geprüft, ob der Wertansatz nach der jeweiligen Art der Sicherheit und nach ihrer rechtlichen und wirtschaftlichen Verwertbarkeit unter Würdigung der Person des Kreditnehmers und der Art des Kredites gerechtfertigt erscheint. Sofern sich bewertungsrelevante Einflussfaktoren geändert haben, wird die Bewertung entsprechend angepasst.

In den Kreditrichtlinien und Beleihungsgrundsätzen der NORD/LB Gruppe ist festgelegt, welche grundsätzlichen Arten von Sicherheiten und Beleihungsobjekten Verwendung finden sollen und bis zu welchem Anteil des Beleihungswertes (Beleihungsgrenze) ein Beleihungsobjekt maximal beliehen werden kann. Als Kreditsicherheiten werden Bürgschaften, bürgschaftsähnliche Kreditsicherheiten, Sicherungsabtretungen von Forderungen und anderen Rechten, Pfandrechte an beweglichen Sachen, Immobilien, Forderungen und anderen Rechten sowie Sicherungsübereignungen von beweglichen Sachen hereingenommen. Darüber hinaus können weitere Sicherheiten mit dem Kreditnehmer kontrahiert werden, die jedoch den Blankoanteil des Engagements nicht reduzieren.

Der juristische Bestand der Sicherheiten wird in einem speziellen Sicherheitenverwaltungssystem (Collateral Management System – CMS) gepflegt, welches auch die Basis für die Anrechnung von Sicherheiten bei der Ermittlung der Eigenkapitalunterlegung sowie der aufsichtsrechtlichen Meldungen bildet.

Um die juristische Wirksamkeit und Durchsetzbarkeit der Sicherheiten zu gewährleisten, werden im Wesentlichen Standard-Verträge verwendet bzw. externe Rechtsgutachten (Legal Opinions) eingeholt und ein permanentes Monitoring der relevanten Rechtsordnungen durchgeführt. Bei ausländischen Sicherheiten erfolgt dies auf Basis von Monitoringverfahren internationaler Anwaltskanzleien.

5.1.7.2 Eigenkapitalentlastende Sicherheiten

Hinsichtlich der Berücksichtigung von eigenkapitalentlastenden Kreditrisikominderungstechniken wurde in der NORD/LB Gruppe die Zulassung für grundpfandrechtliche Sicherheiten, sonstige IRBA-Sachsicherheiten (Schiffe und Flugzeuge sowie Windkraftanlagen bei der Bremer Landesbank), Gewährleistungen und finanzielle Sicherheiten beantragt und diese durch die BaFin erteilt. Durch die internen Prozesse und die eingesetzten Systeme ist gewährleistet, dass nur Sicherheiten zur Anrechnung kommen, die alle Anforderungen der SolvV an Kreditrisikominderungstechniken erfüllen.

Bei den grundpfandrechtlichen Sicherheiten handelt es sich um Gewerbe- und Wohnimmobilien. Die Bewertung erfolgt in der Regel durch unabhängige interne Gutachter, bei Bedarf auch durch externe Sachverständige. Zur Unterstützung bei der laufenden Überwachung der Immobilienwerte wird das Marktschwankungskonzept des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands e.V. (VÖB) hinzugezogen. Dieses ist als statistische Methode gemäß § 20a Abs. 6 KWG anerkannt. Alle drei Jahre erfolgt eine turnusmäßige Wertüberprüfung von Immobilien, wenn der Beleihungswert des Objektes sowie die am Objekt besicherten Kredite festgelegte Schwellen übersteigen.

Schiffe und Flugzeuge müssen in einem öffentlichen Register eingetragen sein und bestimmte Anforderungen, z. B. Marktgängigkeit und Alter, erfüllen. Bei Schiffen besteht zusätzlich die Anforderung, dass sie unter Aufsicht einer anerkannten Klassifikationsgesellschaft gebaut worden sind. Flugzeuge müssen eine international anerkannte Muster- und Verkehrszulassung erhalten haben. Die Bewertung erfolgt auf Basis externer Gutachten und wird mindestens jährlich überprüft.

Für den Wert einer Windkraftanlage ist ihr Standort von entscheidender Bedeutung. Vor Erstellung einer Anlage wird das Windaufkommen über externe Gutachten prognostiziert und im laufenden Betrieb durch Abgleich mit der tatsächlichen Windausbeute mindestens jährlich überwacht. Der Wert einer Anlage errechnet sich aus ihren Erträgen in Verbindung mit der gesetzlich geregelten Einspeisevergütung in die Leitungsnetze. Bei wesentlichen Abweichungen zu den prognostizierten Werten wird der Wert einer Windkraftanlage neu ermittelt und der Beleihungswert neu festgesetzt. Um gegebenenfalls in der Lage zu sein, eine Windkraftanlage allein fortzuführen, lässt sich die

Bremer Landesbank die wesentlichen Rechte des Betreibers an dem Standort und aus den Einspeiseverträgen abtreten.

Bei den Gewährleistungen handelt es sich überwiegend um Bürgschaften und Garantien. Der Wertansatz erfolgt auf Basis der Bonität des Gewährleistungsgebers. Hierbei gelten die gleichen Rating-Regeln wie für Kreditnehmer mit mindestens jährlichem Rating. Die Haupttypen von Bürgen bzw. Garantiegebern sind öffentliche Stellen und Kreditinstitute mit sehr guter Bonität. Risikokonzentrationen aus der Hereinnahme von Gewährleistungen werden im Zusammenhang mit dem direkten Exposure des Gewährleistungsgebers im Rahmen des Kreditportfoliomanagements überwacht. Aktuell bestehen diesbezüglich keine Risikokonzentrationen.

Finanzielle Sicherheiten stellen derzeit keine wesentliche Sicherheitenart im Kreditgeschäft der NORD/LB Gruppe dar, so dass hier grundsätzlich keine Konzentrationen entstehen. Es handelt sich überwiegend um Bareinlagen. Im Handelsbereich sind finanzielle Sicherheiten bei Repo-Geschäften relevant. Hier werden ausschließlich Barsicherheiten (NORD/LB Gruppe als Pensionsgeber) sowie Anleihen von Emittenten sehr guter Bonität (NORD/LB Gruppe als Pensionsnehmer) angerechnet. Bei den Anleihen handelt es sich in der Regel um öffentliche Emittenten. Das Geschäft ist daher mit wenig Risiko behaftet. Es erfolgt eine tägliche automatische Bewertung, auf deren Basis im Back Office des Handelsbereiches die Kontrahenten- und Emittentenlinien täglich überwacht werden, damit keine Risikokonzentrationen entstehen.

Die Tabelle 18 enthält gemäß § 336 Abs. 2 SolvV einen Überblick über die besicherten KSA- und IRBA-Positionswerte. Beteiligungspositionen müssen nur dann als eigenständiges Portfolio offengelegt werden, wenn der PD/LGD-Ansatz für Beteiligungsinstrumente im Anlagebuch verwendet wird. Dieses ist in der NORD/LB Gruppe derzeit nicht der Fall.

Bei den finanziellen Sicherheiten hat gegenüber dem vorigen Berichtsstichtag in der Forderungsklasse „Unternehmen“ eine Verschiebung vom IRBA auf den KSA stattgefunden. Diese resultiert insbesondere aus gekündigten Wertpapierleihegeschäften im IRBA sowie Wertpapierleiheneugeschäft im KSA.

Tabelle 18: Gesamtbetrag der besicherten Positionswerte (ohne Verbriefungen)

(in Mio €)	Finanzielle Sicherheiten nach § 154 Satz 1 Nr. 1		Sonstige berücksichtigungsfähige Sicherheiten nach § 154 Satz 1 Nr. 3		Berücksichtigungsfähige Gewährleistungen nach § 154 Satz 1 Nr. 2	
	KSA	IRBA	KSA	IRBA	KSA	IRBA
Forderungsklasse						
Zentralregierungen	–	–	–	33	950	197
Regionalregierungen und örtliche Gebietskörperschaften	–	–	–	–	1 558	–
Sonstige öffentliche Stellen	–	–	–	–	68	–
Multilaterale Entwicklungsbanken	–	–	–	–	20	–
Internationale Organisationen	–	–	–	–	–	–
Institute	771	11 536	–	65	1 409	1 174
Von Kreditinstituten emittierte gedeckte Schuldverschreibungen	–	–	–	–	42	–
Unternehmen	1 138	536	–	16 425	3 029	3 152
Mengengeschäft (Retail)	1	–	–	–	–	–
Durch Immobilien besicherte Positionen	–	–	612	–	–	–
Investmentanteile	–	–	–	–	–	–
Beteiligungen	–	–	–	–	–	–
Sonstige Positionen	–	–	–	–	–	–
Überfällige Positionen	–	–	20	–	–	–

5.1.7.3 Aufrechnungsvereinbarungen

Zur Minderung des Adressenausfallrisikos im Rahmen von Handelsgeschäften kommen in der NORD/LB Gruppe Aufrechnungsvereinbarungen über Derivate zum Einsatz.

Bei den Aufrechnungsvereinbarungen handelt es sich grundsätzlich um zweiseitige Aufrechnungsvereinbarungen. Es finden ausschließlich Standardrahmenverträge Verwendung. Alle Rahmenvereinbarungen sehen Klauseln zur Nachschussverpflichtung vor. Der Abschluss neuer Verträge findet durch den Bereich Recht statt. Die rechtliche Durchsetzbarkeit in den unterschiedlichen Rechtsordnungen wird durch die regelmäßige Einholung von Rechtsgutachten (Legal Opinions) gewährleistet.

Die Vertragsdaten werden zentral in der hierauf spezialisierten Standardanwendung LeDIS abgelegt. Dieses Datenmanagement ermöglicht eine automatisierte Prüfung für die Abnehmer dieser Informationen wie z. B. die Meldewesenverarbeitung.

Aufrechnungsvereinbarungen über Geldforderungen und produktübergreifende Aufrechnungsvereinbarungen werden nicht genutzt.

Der Umfang der Aufrechnungsvereinbarungen über Derivate kann der Tabelle 14 im Abschnitt 5.1.6 zu den derivativen Adressenausfallrisikopositionen und Aufrechnungspositionen entnommen werden.

Im Rahmen des Derivategeschäftes werden derzeit ausschließlich Barsicherheiten hereingenommen. Auch hier werden Standardrahmenverträge verwendet.

5.1.8 Verbriefungen

5.1.8.1 Ziele, Funktionen und Umfang bei Verbriefungen

Als weiteres Instrument zum Management von Kreditrisiken werden in der NORD/LB Gruppe Verbriefungstransaktionen genutzt. Ziele der Verbriefungsaktivitäten sind die Optimierung des Rendite-/Risikoprofils des Kreditportfolios sowie die Entlastung der aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalanforderungen.

Zur Diversifizierung des Kreditportfolios werden die in den eigenen Büchern vorhandenen Kreditrisiken an andere Marktteilnehmer abgegeben (NORD/LB als Originator) oder zusätzliche Kreditrisiken aufgenommen (NORD/LB als Investor bzw. Sponsor). Des Weiteren führt die NORD/LB Verbriefungstransaktionen als Arranger strukturierter Geschäfte im Interesse von Kunden durch.

Die Risikosteuerung erfolgt sowohl im Rahmen von synthetischen Verbriefungen unter Verwendung diverser Absicherungsinstrumente als auch im Rahmen von True-Sale-Transaktionen durch Erwerb von forderungsgedeckten Wertpapieren, die durch Special Purpose Entities (SPE) ausgegeben werden. Als Sponsor stellt die NORD/LB Liquiditätsfazilitäten und Credit Enhancements zur Verbesserung der Kreditqualität der institutseigenen Asset-Backed Commercial Paper (ABCP)-Conduit-Programme zur Verfügung.

Im Rahmen der Investor- und Sponsor-Rolle verfolgt die NORD/LB eine konservative Engagemenstrategie.

Alle Verbriefungstransaktionen unterliegen einem strengen Genehmigungs- und Überwachungsprozess, so dass mögliche Risiken vor und nach dem Vertragsabschluss identifiziert und gesteuert werden können.

Die Bremer Landesbank ist zuletzt im Jahr 2004 als Investor aufgetreten und verfügt über ein unbedeutendes Restportfolio. Die Deutsche Hypo trat im Rahmen von Verbriefungstransaktionen nur in geringem Umfang als Investor auf, zuletzt im Jahr 2007. Für das verbleibende Portfolio besteht eine Abbaustrategie. Für die NORD/LB Luxembourg und die NORD/LB CFB war das Verbriefungsgeschäft bisher nicht relevant.

Der Umfang der Verbriefungsaktivitäten der NORD/LB Gruppe kann dem Abschnitt 5.1.8.4 zu den quantitativen Angaben entnommen werden.

5.1.8.2 Verfahren zur Bestimmung der risikogewichteten Positionswerte und benannte Rating-Agenturen bei Verbriefungen

In Abhängigkeit von dem Forderungspool verwendet die NORD/LB folgende Verfahren zur Bestimmung der risikogewichteten Positionswerte:

IRBA-Forderungspool

- Beim Ratingbasierten Ansatz (Rating Based Approach – RBA) sind die Risikogewichte vom externen Rating, der Granularität des Forderungspools und der Seniorität der Tranche abhängig.
- Der Aufsichtliche Formelansatz (Supervisory Formula Approach – SFA) wird für extern ungeratete Positionen verwendet, bei denen die NORD/LB ausreichend aktuelle Informationen über die Zusammensetzung des verbrieften Portfolios hat und die Eigenkapitalanforderung vor der Verbriefungstransaktion bestimmen kann.
- Unbeurteilte Verbriefungspositionen, die gegenüber einem ABCP-Programm bestehen und selbst keine forderungsgedeckten Geldmarktpapiere sind, werden nach dem Internen Einstufungsverfahren (Internal Assessment Approach – IAA) bewertet. Die nach dem IAA ermittelten Bonitätseinschätzungen fließen in den RBA ein, um die gewichteten Risikoaktiva zu bestimmen.
- Für Investmentfondsanteile gilt die Durchschauermethode. Bei der Durchschauermethode werden die (externen) Bonitätsbeurteilungen der im Investmentfonds befindlichen Verbriefungspositionen berücksichtigt.

KSA-Forderungspool

- Falls ein externes Rating vorhanden ist, wird dieses für die Festlegung des KSA-Verbriefungsrisikogewichts verwendet.
- Für eine unbeurteilte KSA-Verbriefungsposition wird als KSA-Verbriefungsrisikogewicht das Produkt aus dem KSA-Durchschnittsrisikogewicht des verbrieften Portfolios dieser KSA-Verbriefungstransaktion und der Risikokonzentrationsrate zugrunde gelegt. Die NORD/LB hat Zugang zu ausreichend aktuellen Informationen über die Zusammensetzung des der Verbriefungstransaktion zugrunde liegenden verbrieften Portfolios und ist dadurch in der Lage, das KSA-Durchschnittsrisikogewicht des verbrieften Portfolios zu ermitteln.

Auch bei der Bremer Landesbank und der Deutschen Hypo hängen die verwendeten Verfahren vom zugrunde liegenden Forderungspool ab. Für IRBA-Forderungen sind bei der Bremer Landesbank der RBA und der SFA vorgesehen, für KSA-Forderungen der Ratingbasierte Ansatz. Die Deutsche Hypo nutzt bei IRBA-Forderungen ausschließlich den RBA und bei KSA-Forderungen ebenfalls den Ratingbasierten Ansatz. Da für die NORD/LB Luxembourg sowie die NORD/LB CFB Verbriefungen bisher nicht relevant waren, wurden hier keine Verfahren implementiert.

Generell werden kurz- und langfristige externe Ratings von Standard & Poor's, Moody's und Fitch Ratings verwendet.

5.1.8.3 Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden bei Verbriefungen

Da die SolvV-Meldungen für die NORD/LB Gruppe derzeit auf HGB-Basis erfolgen, werden an dieser Stelle auch die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden gemäß HGB beschrieben.

Die bilanzielle Behandlung von Verbriefungstransaktionen ist abhängig von der Art der Verbriefung. Bei synthetischen Verbriefungen verbleiben die Vermögenswerte in der Bilanz. Bei True-Sale-Verbriefungen werden die Vermögenswerte ausgebucht, wenn die Chancen und Risiken aus diesen Vermögenswerten auf die SPE (nahezu) vollständig übergegangen sind. Bei den Verbriefungstransaktionen der NORD/LB Gruppe werden im Regelfall (nahezu) alle Chancen und Risiken auf die SPE bzw. den Erwerber übertragen. Im Fall einer

Konsolidierung der SPE verbleiben die Vermögenswerte in der Konzernbilanz.

Für Verbriefungen gelten die Bilanzierungsmethoden für Wertpapiere des bilanziellen Anlagevermögens. Niederstwertabschreibungen werden bei Wertpapieren mit Buchwerten über pari vorgenommen, jedoch nur bis auf einen Buchkurs von maximal 100 Prozent. Keine Niederstwertabschreibungen erfolgen bei Wertpapieren mit Buchwerten unter pari. Zuschreibungen (Wertaufholung gemäß §280 Abs. 1 HGB) erfolgen maximal bis zu den Anschaffungskosten, auch über 100 Prozent hinaus. Zusätzlich werden bei dauerhafter Wertminderung Abschreibungen auf den beizulegenden Zeitwert vorgenommen.

5.1.8.4 Quantitative Angaben zu Verbriefungen

In den Tabellen 19 und 20 werden gemäß §334 Abs. 2 Nrn. 1 und 5 SolvV die Verbriefungsaktivitäten der NORD/LB Gruppe als Originator dargestellt. Bei den Forderungsbeträgen handelt es sich um ungewichtete Positionswerte. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in der NORD/LB Gruppe keine Verbriefungspositionen im Zusammenhang mit revolvingenden Adressenausfallrisikopositionen vorhanden sind. Des Weiteren fungiert die NORD/LB Gruppe bei den verbrieften Forderungen nicht als Servicer, so dass keine Angaben zu den notleidenden und in Verzug befindlichen verbrieften Forderungen sowie in der laufenden Periode realisierten Verlusten gemäß §334 Abs. 2 Nr. 2 SolvV erfolgen. Im aktuellen Berichtszeitraum wurden durch die NORD/LB Gruppe keine Forderungen verbrieft.

Tabelle 19: Gesamtbetrag der verbrieften Forderungen

Portfolio (in Mio €)	Verbrieft Forderungen
Traditionelle Verbriefungen (True-Sale)	
Gewerbeimmobilien	235
Synthetische Verbriefungen	
–	–
Gesamt	235

Tabelle 20: Verbriefungstransaktionen im Berichtszeitraum

Portfolio (in Mio €)	Verbrieft Forderungen		Gewinne/Verluste aus traditionellen Transaktionen (True-Sale)
	traditionell (True-Sale)	synthetisch	
–	–	–	–
–	–	–	–
–	–	–	–
Gesamt	–	–	–

In den Tabellen 21 und 22 werden gemäß § 334 Abs. 2 Nrn. 3 und 4 SolV die Verbriefungsaktivitäten der wesentlichen Unternehmen der NORD/LB Gruppe nicht nur in ihrer Funktion als Originator, sondern auch in ihren Funktionen als Investor und Sponsor dargestellt. Im Vergleich zum vorigen Berichtsstichtag sind die Positionswerte generell zurückgegangen. Des Weiteren wirken sich in Tabelle 21 im Berichtszeitraum vorgenommene methodische Änderungen aus.

Aus Tabelle 22 geht hervor, dass überwiegend in Tranchen mit niedrigem Risikogewicht investiert wird, wobei gegenüber dem vorigen Berichtsstichtag eine Verschiebung in die Risikogewichtsbänder über 50 Prozent stattgefunden hat. Ursächlich hierfür sind insbesondere die krisenbedingten Ratingmigrationen, die auch die Eigenmittelanforderungen entsprechend haben steigen lassen.

Tabelle 21: Gesamtbetrag der zurückbehaltenen oder gekauften Verbriefungspositionen

Verbriefungspositionen (in Mio €)	Zurückbehaltene/ gekaufte Verbriefungspositionen	
	Positionswerte KSA	Positionswerte IRBA
On-Balance-Sheet Items (Bilanzwirksame Positionen)		–
Forderungen	746	3 077
Beteiligungen an ABS-Transaktionen	–	354
Summe der bilanzwirksamen Positionen	746	3 431
Off-Balance-Sheet Items (Bilanzunwirksame Positionen)		
Maßnahmen zur Verbesserung der Kreditqualität	511	2 327
Derivate	–	–
Summe der bilanzunwirksamen Positionen	511	2 327

Tabelle 22: Eigenmittelanforderungen für zurückbehaltene oder gekaufte Verbriefungspositionen nach Risikogewichtsbändern

Risikogewichtsbänder (in Mio €)	Zurückbehaltene/gekaufte Verbriefungspositionen		
	Positionswerte *)	Eigenmittelanforderung KSA	Eigenmittelanforderung IRBA
≤ 10 %	2 401	–	12
> 10 % ≤ 20 %	2 435	16	16
> 20 % ≤ 50 %	893	2	19
> 50 % ≤ 100 %	608	10	26
> 100 % ≤ 650 %	463	1	96
> 650 % < 1 250 %	76	12	35
1 250 % /Kapitalabzug	140	30	110
Gesamt	7 015	71	314

*) Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

5.2 Beteiligungsrisiko

5.2.1 Management von Beteiligungsrisiken

5.2.1.1 Strategie und Prozesse des Managements von Beteiligungsrisiken

Die Sicherung und Verbesserung der eigenen Marktposition ist das wesentliche Motiv der Beteiligungs politik der NORD/LB Gruppe. In der Regel dient das Eingehen von Beteiligungen der gezielten Stärkung der universellen Banktätigkeit sowie der Erfüllung von Gemeinschaftsaufgaben aus der Landesbank- bzw. Sparkassenzentralbankfunktion. Zur Unterstützung des Geschäftsmodells der NORD/LB Gruppe werden bewusst Schwerpunkte bei Kreditinstituten und Finanzunternehmen gesetzt.

Die Wahrung der Gruppeninteressen im Verhältnis zu den Beteiligungen erfolgt im Wesentlichen mittels zentraler Vorgaben von betriebswirtschaftlichen Kennzahlen oder konkreter Aufgabenstellungen. Zielsetzungen sind die effektive Steuerung der Gruppe sowie die Gewährleistung der Transparenz gegenüber Dritten.

Die Beteiligungen werden mittels Auswertung des unterjährigen Berichtswesens, der Zwischen- und Jahresabschlüsse sowie der Prüfungsberichte der Wirtschaftsprüfer laufend überwacht. Die Steuerung erfolgt durch Vertreter der NORD/LB oder der betreuenden Tochtergesellschaften in Aufsichts-, Verwal-

tungs- und Beiräten, Gesellschafter-, Haupt- und Trägerversammlungen sowie durch die Wahrnehmung von operativen Mandaten in den Gesellschaften.

Bei der Betrachtung der Risikotragfähigkeit wird zur Messung der Beteiligungsrisiken zwischen zwei Kategorien unterschieden:

1. wesentliche Beteiligungen, die einen bedeutenden Beitrag zum Gesamtrisiko auf Gruppenebene liefern sowie
2. unwesentliche Beteiligungen, die nur unbedeutend zum Gesamtrisiko auf Gruppenebene beitragen.

Die diesbezügliche Einteilung in aus Risikosicht wesentliche und unwesentliche Beteiligungen wird regelmäßig anhand quantitativer Kriterien durch den Bereich Risikocontrolling überprüft. Im Berichtszeitraum wurden die Bremer Landesbank, die NORD/LB Luxembourg, die Deutsche Hypo und die NORD/LB CFB als aus Risikosicht wesentliche Beteiligungen identifiziert.

Die Risiken aus den wesentlichen Beteiligungen werden anhand der quantifizierten Risikopotenziale je Risikoart in die Risikosteuerung der Gruppe integriert. Die Einbeziehung der Risiken aus unwesentlichen Beteiligungen erfolgt hingegen durch den Ausweis von Risikopotenzial innerhalb der Kategorie Beteiligungsrisiko oder durch eine direkte Reduzierung des Risikokapitals.

Das Risikopotenzial wird auf der Grundlage der jeweiligen Beteiligungsbuchwerte und der zugeordneten Ausfallwahrscheinlichkeit (Probability of Default – PD) mit Hilfe eines Kreditrisikomodells für vier unterschiedliche Konfidenzniveaus und einen Zeithorizont von einem Jahr quantifiziert. Die Berechnung basiert auf dem Gordy-Modell, das vom Baseler Ausschuss für Bankenaufsicht zur Modellierung der Eigenkapitalunterlegung im Rahmen von Basel II herangezogen wird.

Das Kreditrisikomodell ermittelt die Beiträge der einzelnen Beteiligungen zum unerwarteten Verlust auf Portfolioebene, die additiv zu einem unerwarteten Verlust des Portfolios zusammengefasst werden. Die Festlegung der Modellparameter erfolgt in Anlehnung an die Standardvorgaben gemäß Basel II.

5.2.1.2 Struktur und Organisation des Managements von Beteiligungsrisiken

Die Steuerung der Risiken aus Beteiligungen auf den verschiedenen Ebenen der Gruppe erfolgt durch das Beteiligungsmanagement der NORD/LB in enger Zusammenarbeit mit anderen Bereichen, insbesondere dem Bereich Finanzen. Die Betreuung der in- und ausländischen Beteiligungen wird jeweils entweder zentralisiert vom Beteiligungsmanagement oder von den entsprechenden Einheiten der Tochtergesellschaften wahrgenommen. In Einzelfällen werden kleinere Engagements wegen des engen Sachzusammenhangs von den Bereichen gesteuert und betreut, die die Engagements initiieren. Dies geschieht in enger Abstimmung mit dem Beteiligungsmanagement.

5.2.1.3 Absicherung und Minderung von Beteiligungsrisiken

Zur Steigerung der Ertragskraft und zur Verringerung der Kapitalbindung sowie der möglichen Risiken aus Beteiligungen hat sich die NORD/LB Gruppe auf Basis einer kritischen Bestandsaufnahme des Beteiligungsportfolios seit 2005 von einer Reihe Beteiligungen getrennt. Diese Strategie wurde im Jahr 2009 fortgesetzt.

5.2.1.4 Berichterstattung zu Beteiligungsrisiken

Das Risikomanagement umfasst die Identifikation, die Analyse und Bewertung sowie die Dokumentation und Kommunikation etwaiger Risiken. Die laufenden Ergebnisse (Erträge und Abschreibungen) werden regelmäßig ausgewertet und bei wesentlichen Beteiligungen dem Vorstand der NORD/LB berichtet.

5.2.2 Quantitative Angaben zum Beteiligungsrisiko

Die Tabelle 23 gemäß § 332 Nrn. 2a und b SolV enthält einen Überblick über die Wertansätze der Beteiligungen des Anlagebuchs, die nicht aufsichtsrechtlich konsolidiert und nicht vom Eigenkapital abgezogen werden. Für die NORD/LB Luxembourg sowie die NORD/LB CFB sind derartige Beteiligungen aktuell nicht relevant.

Da die SolV-Meldungen für die NORD/LB Gruppe derzeit auf HGB-Basis erfolgen, wird an dieser Stelle auch die Bewertung gemäß HGB beschrieben. Beteiligungen werden mit den Anschaffungskosten oder im Falle einer dauernden Wertminderung zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Hinsichtlich des Ausweises in Tabelle 23 gilt: Wenn ein Börsenwert ermittelt wird, ist dies in der Regel der beizulegende Zeitwert, bei nicht-börsennotierten Fonds wird der Rückkaufswert hinzugezogen. Bei den Fällen, in denen ein Zeitwert für interne oder externe Zwecke ermittelt wird, ist dieser als beizulegender Zeitwert angesetzt, ansonsten der Buchwert.

Es erfolgt eine Unterteilung in fünf Beteiligungsgruppen. Strategische Beteiligungen werden zur Unterstützung und Erweiterung des Bankgeschäftes im Kontext der Unternehmensstrategie eingegangen. Marktbeteiligungen dienen dem Geschäftsfeldinteresse und der Unterstützung des operativen Geschäftes. Renditebeteiligungen werden mit Gewinnerzielungsabsicht eingegangen. Beteiligungen aus der Landesbankfunktion werden zur Wahrnehmung strukturpolitischer Aufgaben eingegangen. In der gleichen Gruppe sind auch Verbundnahe Beteiligungen enthalten, d.h. Beteiligungen an Mitgliedern der Sparkassen-Finanzgruppe. Ebenso fließen Beteiligungen an Gemeinschaftseinrichtungen, die im Kooperationsinteresse eingegangen werden, in diese Gruppe ein. Die Beteiligungen, die keiner der vorgenannten Gruppen zugeordnet werden können, sind in der Gruppe Sonstige Beteiligungen zusammengefasst.

Im Vergleich zum vorigen Berichtsstichtag ist ein Anstieg insbesondere bei den Renditebeteiligungen zu verzeichnen. Die sonstigen Beteiligungen wurden hingegen deutlich reduziert.

Tabelle 23: Wertansätze für Beteiligungsinstrumente

Gruppen von Beteiligungsinstrumenten (in Mio €)	Buchwert	Beizulegender Zeitwert	Börsenwert
Strategische Beteiligungen			
börsennotiert	–	–	–
nicht börsennotiert, aber zu einem hinreichend diversifizierten Beteiligungsportfolio gehörend	1	11	
andere Beteiligungspositionen	–	–	
Marktbeteiligungen			
börsennotiert	17	18	18
nicht börsennotiert, aber zu einem hinreichend diversifizierten Beteiligungsportfolio gehörend	24	25	
andere Beteiligungspositionen	–	–	
Renditebeteiligungen			
börsennotiert	106	106	105
nicht börsennotiert, aber zu einem hinreichend diversifizierten Beteiligungsportfolio gehörend	811	779	
andere Beteiligungspositionen	–	–	
Beteiligungen aus Landesbankfunktion, verbundnahe Beteiligungen und Beteili- gungen an Gemeinschaftseinrichtungen			
börsennotiert	3	4	4
nicht börsennotiert, aber zu einem hinreichend diversifizierten Beteiligungsportfolio gehörend	227	228	
andere Beteiligungspositionen	–	–	
Sonstige Beteiligungen			
börsennotiert	–	–	–
nicht börsennotiert, aber zu einem hinreichend diversifizierten Beteiligungsportfolio gehörend	63	71	
andere Beteiligungspositionen	25	25	

In der Tabelle 24 gemäß §332 Nrn. 2c und d SolV sind die realisierten und unrealisierten Gewinne bzw. Verluste aus den Beteiligungen des Anlagebuchs, die nicht aufsichtsrechtlich konsolidiert und nicht vom Eigenkapital abgezogen werden, dargestellt. Für die NORD/LB Luxembourg sowie die NORD/LB CFB sind derartige Beteiligungen aktuell nicht relevant.

Während im vorigen Berichtszeitraum noch Veräußerungsgewinne erzielt wurden, wird aktuell ein realisierter Verlust ausgewiesen. Die latenten Neubewertungsverluste sind im Vergleich zum vorigen Berichtsstichtag gesunken.

Tabelle 24: Realisierte und unrealisierte Gewinne/Verluste aus Beteiligungsinstrumenten

(in Mio €)	Realisierter Gewinn/Verlust aus Verkauf/Abwicklung	Latente Neubewertungsgewinne/-verluste	
		insgesamt	davon im Ergänzungskapital berücksichtigt
Gesamt	- 21	- 11	-

5.3 Marktpreisrisiko

5.3.1 Management von Marktpreisrisiken

5.3.1.1 Strategie und Prozesse des Managements von Marktpreisrisiken

Die mit Marktpreisrisiken verbundenen Aktivitäten der NORD/LB Gruppe konzentrieren sich auf ausgewählte Märkte, Kunden und Produktsegmente. Die Positionierung in den Geld-, Devisen- und Kapitalmärkten soll der Bedeutung und Größenordnung der Gruppe entsprechen und orientiert sich in erster Linie an den Bedürfnissen der Kunden und der Unterstützung der Gesamtbanksteuerung. Darüber hinaus erfolgt im Rahmen der verbleibenden Marktpreisrisikolimits auch eine opportunistische Positionsnahme.

Der Schwerpunkt der Handelsaktivitäten liegt beim Zinsrisiko. Hier ist das Ziel der NORD/LB Gruppe, im Rahmen der gesetzten Limite Fristentransformation oder Zins-Spread-Trading zu betreiben und an den allgemeinen Marktentwicklungen im Rahmen dieser Risikolimits zu partizipieren.

Aus bestehenden Investitionen in Wertpapiere und Kreditderivate resultieren signifikante Credit-Spread-Risiken im Anlagebuch. Es ist das Ziel der NORD/LB, den Credit Spread in der Regel bis zur Endfälligkeit der Engagements zu vereinnahmen. Daher wird eine fristenkongruente Refinanzierung der Investitionen angestrebt. Die Steuerung der zurzeit eingefrorenen Credit-Investment-Bücher erfolgt durch den zentralen Arbeitskreis Credit Investments.

Die Handelsbuchpositionen werden täglich mit aktuellen Marktpreisen bewertet. Die Bewertung erfolgt bankeinheitlich zu einem festgelegten Zeitpunkt. Die verwendeten Marktpreise bzw. Bewertungsparameter wie Zinskurven und Spreads werden täglich handelsunabhängig durch die Abteilung Marktrisikokontrolling überprüft.

Die Ergebnisermittlung erfolgt im Wesentlichen in den Front-Office-Systemen. Die dort hinterlegten Bewertungsalgorithmen sind durch die Abteilung Marktrisikokontrolling abgenommen worden. Die Risikoeermittlung erfolgt in einem Risikocontrolling-System, das mit den qualitätsgesicherten Marktdaten aus den Front-Office-Systemen versorgt wird.

Für das Management, die Überwachung und die Limitierung von Marktpreisrisiken werden für alle wesentlichen Portfolios in der Regel Value-at-Risk- (VaR-) Verfahren eingesetzt.

Die Ermittlung der Value-at-Risk-Kennzahlen erfolgt täglich mittels der Methode der Historischen Simulation oder, im Fall der Bremer Landesbank und der Deutschen Hypo, basierend auf einem Varianz-Kovarianz-Ansatz. Dabei kommen gruppeneinheitlich ein einseitiges Konfidenzniveau von 95 Prozent und eine Haltedauer von einem Handelstag zur Anwendung. Jeweils zum Quartalsultimo erstellt die Bank zusätzlich eine Value-at-Risk-Berechnung für die NORD/LB Gruppe auf Basis der genannten Parameter sowie im Rahmen der Berechnung der Risikotragfähigkeit.

Grundlage der Analyse sind die historischen Veränderungen der Risikofaktoren über die letzten zwölf Monate. Die Modelle berücksichtigen Korrelationseffekte zwischen den Risikofaktoren und den Teilportfolios.

Die Credit-Spread-Risiken des Anlagebuchs werden zurzeit gruppenweit nicht mit Hilfe eines Value-at-Risk-Verfahrens gesteuert, sondern über eine Szenario-Analyse ermittelt und separat limitiert.

Die Prognosegüte des Value-at-Risk-Modells wird mittels umfangreicher Backtesting-Analysen überprüft. Dazu erfolgt ein Vergleich der täglichen Wertveränderung des jeweiligen Portfolios mit dem Value-at-Risk des Vortages. Eine Backtesting-Ausnahme liegt vor, wenn die beobachtete negative Wertveränderung den Value-at-Risk überschreitet. Die Anzahl der Backtesting-Ausnahmen sank im Verlauf des Berichtsjahres und lag zum Berichtsstichtag gemäß Baseler Ampel-Ansatz bei der Deutschen Hypo im gelben, bei den weiteren wesentlichen Gesellschaften der NORD/LB Gruppe jedoch wieder im grünen Bereich.

Im Rahmen der täglichen Stresstest-Analysen werden, ergänzend zum Value-at-Risk, die Auswirkungen extremer Marktveränderungen auf die Risikoposition der NORD/LB untersucht. Für jede der Marktpreisrisikarten Zins-, Währungs-, Aktienkurs-, Fondspreis- und Volatilitätsrisiko sowie Credit-Spread-Risiko im Anlagebuch wurden dazu diverse Stress-Szenarios definiert, die näherungsweise die höchsten Veränderungen der jeweiligen Risikofaktoren widerspiegeln, die in der Vergangenheit über einen Zeitraum von zehn Handelstagen beobachtet wurden. Die betrachteten Risikofaktoren wurden so ausgewählt, dass die für das Gesamtportfolio der NORD/LB und für die einzelnen Teilportfolios der Handelsbereiche wesentlichen Risiken abgedeckt sind. Ergänzend werden mindestens monatlich weitere, zum Teil hypothetische Stresstest-Analysen durchgeführt, z. B. strategiebezogene Stresstests für ausgewählte Handelspositionen. Die Stresstest-Parameter werden mindestens jährlich überprüft und bei Bedarf an die geänderte Marktsituation angepasst.

Der Value-at-Risk für die NORD/LB Gruppe wird zusätzlich jeweils auf Basis der aufsichtsrechtlichen Parameter berechnet (Konfidenzniveau von 99 Prozent und Haltedauer von zehn Tagen).

5.3.1.2 Struktur und Organisation des Managements von Marktpreisrisiken

In die Steuerung der Marktpreisrisiken sind alle Bereiche eingebunden, die Marktpreisrisiko tragende Positionen managen und die sich aus den Marktveränderungen ergebende Gewinne und Verluste tragen. Hierzu gehören in der NORD/LB die Handelsbereiche Treasury, Markets und Portfolio Investments. Im Rahmen der Global-Head-Funktion verantworten die Bereiche auch die Handelsaktivitäten in den ausländischen Niederlassungen London, New York, Singapur und Shanghai.

Die Abwicklung und Kontrolle der Handelsgeschäfte erfolgt in separaten Abwicklungsbereichen, unterstützende Serviceleistungen werden vom Bereich Financial Markets Business Development erbracht.

Im zweiten Quartal des Berichtsjahres erfolgte eine strategische Neuausrichtung des gesamten Bereiches Financial Markets der NORD/LB. Der Fokus des Bereiches wurde noch stärker auf die Durchführung von Kundengeschäft sowie die Unterstützung von Steuerungsmaßnahmen der Gesamtbank gelegt.

Die Überwachung der Risiken erfolgt durch den Bereich Risikocontrolling, der den MaRisk entsprechend funktional wie organisatorisch unabhängig von den Marktpreisrisiko-Management-Bereichen ist und verschiedene Überwachungs-, Limitierungs- und Berichterstattungsaufgaben für die NORD/LB (inklusive Auslandsniederlassungen) und die NORD/LB Gruppe wahrnimmt. Hierzu gehört auch die Ermittlung der Anrechnungsbeträge für die vierteljährliche SolvV-Meldung für diejenigen Risikoarten im Marktpreisrisiko, für die die aufsichtsrechtliche Zulassung des internen Modells vorliegt. Die SolvV-Meldung an die BaFin führt der Bereich Kreditrisikosteuerung aus.

Im Dispositionsausschuss stellt der Bereich Treasury das aktuelle Fälligkeitsprofil der strategischen Disposition vor und gibt gegebenenfalls Empfehlungen für das weitere strategische Dispositionsverhalten. Bei diesem monatlich tagenden Ausschuss handelt es sich um ein Beratungsgremium des Fachdezernenten Financial Markets, dem unter anderem Vertreter der Bereiche Treasury, Markets, Research/Volkswirtschaft, Finanzen und Risikocontrolling sowie der Bremer Landesbank, der NORD/LB Luxembourg und der Deutschen Hypo angehören. Die Umsetzung der Maßnahmen erfolgt durch das Treasury innerhalb der Rahmenvorgaben des Gesamtvorstands und des Risikolimits für die strategische Disposition.

Im Arbeitskreis Credit Investments stellt der Bereich Portfolio Investments die Positionierung in fristenkongruent refinanzierten Wertpapieren sowie Kreditderivaten des Anlagebuchs dar und unterbreitet Vorschläge zur Risikosteuerung des Portfolios. Der bedarfsweise tagende Arbeitskreis berät den Vorstand bezüglich der Steuerung und zeigt die wirtschaftlichen Auswirkungen auf. Aufgrund eines vom Vorstand beschlossenen Investmentstopps dienen die im Berichtsjahr vorgeschlagenen Maßnahmen nahezu ausschließlich der Risikoreduktion des Portfolios. Dem Arbeitskreis Credit Investments gehören die Fachdezernenten für Financial Markets und Risikocontrolling sowie Vertreter der Bereiche Portfolio Investments, Risikocontrolling, Kreditrisikomanagement und Finanzen an. Die Umsetzung der vom Vorstand beschlossenen Maßnahmen erfolgt durch den Bereich Portfolio Investments.

Die Marktpreisrisiken der Bremer Landesbank, der NORD/LB Luxembourg, der Deutschen Hypo und der NORD/LB CFB werden dezentral durch die lokalen Handels- bzw. Treasury-Bereiche gesteuert. Für die Überwachung der Risiken gibt es dort eigene Risikocontrollingeinheiten. Die ermittelten Daten werden in das Reporting auf Gruppenebene integriert.

5.3.1.3 Absicherung und Minderung von Marktpreisrisiken

Für die Value-at-Risk-Werte werden Limite festgelegt, die sich pro Handelsbereich aus den vom Vorstand festgelegten Verlustlimiten ableiten. Etwaige Verluste der Handelsbücher und ausgewählter Anlagebücher werden umgehend auf die Verlustlimite angerechnet und führen dem Prinzip der Selbstverzehrung folgend zu einer Reduzierung der Value-at-Risk-Limite. Korre-

lationseffekte zwischen den Portfolios werden sowohl in der Value-at-Risk-Ermittlung als auch in der Delegation von Sublimiten berücksichtigt. In Teilbereichen werden die Value-at-Risk-Limite durch spezifische Sensitivitätslimite ergänzt. Die Credit-Spread-Risiken des Anlagebuchs werden separat limitiert.

5.3.1.4 Berichterstattung zu Marktpreisrisiken

Den MaRisk entsprechend berichtet der von den positionsverantwortlichen Bereichen unabhängige Bereich Risikocontrolling den zuständigen Dezernenten täglich über die Marktpreisrisiken. Über die Value-at-Risk-Analysen hinaus werden die Dezernenten in diesem Rahmen auch über die Auswirkung der Stress-Szenarios informiert. Zusätzlich erfolgt eine wöchentliche Berichterstattung zu den Credit-Spread-Risiken des Anlagebuchs. Der Gesamtvorstand wird monatlich umfassend über die Marktpreisrisiken und die Ergebnislage informiert.

5.3.2 Quantitative Angaben zum Marktpreisrisiko

Die im Rahmen des internen Modells ermittelten VaR-Werte für das allgemeine Zinsrisiko sowie das allgemeine und besondere Aktienkursrisiko werden in der Tabelle 25 dargestellt. Es sind sowohl der VaR zum Berichtsstichtag als auch der höchste und niedrigste VaR während des Berichtszeitraumes sowie der Jahresdurchschnitt enthalten. Die VaR-Werte wurden auf Basis aufsichtsrechtlicher Parameter ermittelt (Konfidenzniveau von 99 Prozent und Haltedauer von 10 Tagen). Im Vergleich zum vorigen Berichtsstichtag ist der VaR zum Ende der Berichtsperiode gesunken, während die in der Tabelle ausgewiesenen unterjährigen VaR-Werte gestiegen sind.

Tabelle 25: Übersicht über die VaR der Portfolios im Handelsbuch (Internes Modell)

Handelsbuchportfolios (Allgemeines Zinsrisiko und Aktienkursrisiko)	VaR zum Ende der Berichtsperiode (in Mio €)	Unterjährige VaR-Werte		
		Höchster Wert (in Mio €)	Niedrigster Wert (in Mio €)	Berichtsperioden Ø (in Mio €)
Zusammengefasster VaR	24	116	22	41

Der Gesamt-VaR für alle Arten des Marktpreisrisikos sowie eine Erläuterung der Hintergründe der VaR-Entwicklung kann dem Risikobericht im Konzernlagebericht entnommen werden.

Für Angaben zur Eigenkapitalunterlegung der Marktpreisrisiken, unterschieden nach dem Standardansatz und dem Internen Modell-Ansatz, wird auf die Tabelle 3 im Abschnitt 4.2.2 zu den Eigenmittelanforderungen verwiesen.

5.3.3 Spezielle Angaben zum Zinsänderungsrisiko im Anlagebuch

Die Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch entstehen im Wesentlichen aus der Neugeschäftsdisposition und der strategischen Zinsdisposition. Zur täglichen Quantifizierung des Risikogehaltes dieser Positionen auf Einzelinstitutsebene wird das VaR-Modell eingesetzt, das auch für das Handelsbuch Anwendung findet. Für die vierteljährliche Berechnung des Zinsschocks im Anlagebuch auf Gruppenebene wird jedoch der aufsichtsrechtlich vorgegebene Stresstest mit einer Parallelverschiebung der Zinskurve um +130 Basispunkte bzw. –190 Basispunkte verwendet.

Im Rahmen des Zinsschocks werden dieselben Modelle wie im Rahmen der täglichen Steuerung verwendet. Dies beinhaltet die Abbildung auf die Zinsbindungsdauer für Produkte mit festen Abläufen und verschiedene Modellierungen stochastischer Produkte. Unbefristete Einlagen werden größtenteils

über Modelle gleitender Durchschnitte modelliert. Nicht abgesicherte Kündigungsrechte im Rahmen von Krediten werden mittels Limiten begrenzt. Lediglich Eigenkapital und Beteiligungen bleiben gemäß aufsichtsrechtlicher Vorgaben unberücksichtigt.

In der Tabelle 26 gemäß § 333 Abs. 2 SolV werden die Barwertänderungen sowohl bei einem Zinsschock von +130 Basispunkten als auch bei einem Zinsschock von –190 Basispunkten ausgewiesen. Barwertzuwächse sind als positive Zahlen dargestellt, Barwertrückgänge sind mit einem negativen Vorzeichen versehen.

Die Verringerung der Werte gegenüber dem vorigen Berichtsstichtag resultiert aus einer Anpassung der Modellierung von einzelnen Positionen ohne festen Zinsablauf vor dem Hintergrund der MaRisk-Novelle. Die Anpassung dient der Vereinheitlichung von internem und externem Meldewesen.

Tabelle 26: Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch

Währung	Änderung des Barwertes ^{*)}	
	Zinsschock + 130 Basispunkte (in Mio €)	Zinsschock – 190 Basispunkte (in Mio €)
EUR	– 329	528
USD	– 13	16
JPY	2	–
GBP	– 1	–
CHF	– 1	5
Sonstige	–	–
Gesamt	– 343	550

^{*)} Summendifferenzen sind Rundungsdifferenzen.

5.4 Liquiditätsrisiko

5.4.1 Management von Liquiditätsrisiken

5.4.1.1 Strategie und Prozesse des Managements von Liquiditätsrisiken

Die Sicherstellung der jederzeitigen Liquidität stellt für die NORD/LB Gruppe eine strategische Notwendigkeit dar. Während das klassische Liquiditätsrisiko grundsätzlich durch das Vorhalten ausreichend liquider Aktiva (insbesondere notenbankfähiger Wertpapiere) vermieden werden soll, wird beim Refinanzierungsrisiko eine strukturelle Liquiditätsfristentransformation betrieben. In beiden Fällen werden die Risiken durch entsprechende Limite begrenzt.

Das Limit für das klassische Liquiditätsrisiko dient der Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit auch unter einem konservativen Stress-Szenario, während sich das Limit für das Refinanzierungsrisiko aus der Risikostrategie und der Risikotragfähigkeit der NORD/LB Gruppe ableitet und die Chance auf einen Erfolgsbeitrag aus der banktypischen Erfolgsquelle der Fristentransformation zulässt.

Zur Begrenzung des Marktliquiditätsrisikos agiert die NORD/LB Gruppe im Wesentlichen auf liquiden Märkten. Dies gilt insbesondere für alle Geschäfte im Handelsbuch. Die Bestände des Handelsbuchs bestehen im Wesentlichen aus Wertpapieren von erstklassigen Emittenten.

Die einzelnen Institute der NORD/LB Gruppe verfügen über Grundsätze zur Liquiditätssteuerung, die die strategischen Rahmenrichtlinien zur Sicherstellung der ausreichenden Liquidität darstellen. Die Maßnahmen zur Liquiditätssteuerung in Notfällen und in Krisensituationen werden in Notfallplänen beschrieben.

Risikokonzentrationen auf der Passivseite wird durch eine diversifizierte Anlegerbasis und Produktpalette vorgebeugt. Der Fokus liegt auf institutionellen und öffentlichen Anlegern, was der risikogerechten Ausrichtung der NORD/LB Gruppe entspricht. Die Diversifizierung der Refinanzierungsquellen wird zudem durch das Pfandbriefgeschäft verstärkt, über das die NORD/LB Gruppe über einen weiteren Zugang zum Funding-Markt verfügt.

Die NORD/LB berechnet die Auslastungen der Volumenstrukturlimite für die verschiedenen Laufzeitbänder auf Basis einer Liquiditätsablaufbilanz der Gesamtposition, die im Wesentlichen den Normalfall

widerspiegelt. Die Quantifizierung des Liquiditätsrisikos im Rahmen des Risikotragfähigkeitskonzepts der Gesamtbank resultiert aus der barwertigen Betrachtung des Refinanzierungsrisikos.

Basis der Berechnung der dynamischen und statischen Stress-Szenarios zur Modellierung des klassischen Liquiditätsrisikos sind die derzeitigen Liquiditätsabläufe. Diese werden so gestresst, dass sie einen Krisenfall wiedergeben. So wird z.B. von der verminderten Liquidierbarkeit von Positionen und einer erhöhten Ziehung von Kreditzusagen ausgegangen. Mit den Stress-Szenarios können die Auswirkungen von unerwarteten Ereignissen auf die Liquiditätssituation der Gruppe dargestellt werden. Dieses bietet die Möglichkeit, vorausschauend zu planen und für Notfälle vorbereitet zu sein.

Die Analyse der Stress-Szenarios berücksichtigt die zentrale Bedeutung der Marktliquidität aller im Bestand befindlichen Wertpapiere. Darüber hinaus wird für Wertpapiere des Anlagebuchs eine separate Credit-Spread-Risikoberechnung durchgeführt. Da sich in den am Markt beobachteten Spreads neben der Bonität des Emittenten auch die Marktliquidität der Wertpapiere niederschlägt und die für die Szenario-Berechnung verwendeten Parameter relativ zu den aktuellen Marktspreeds festgelegt werden, wird im Rahmen der Risikoberichterstattung indirekt auch die Marktliquidität der Wertpapiere berücksichtigt. Ein separates Risikomaß für Marktliquiditätsrisiken wird nicht verwendet.

5.4.1.2 Struktur und Organisation des Managements von Liquiditätsrisiken

In den Prozess der Liquiditätsrisikosteuerung sind in der NORD/LB die global tätigen Handelsbereiche Markets, Treasury, Portfolio Investments und Portfolio Management & Solutions sowie der Bereich Risikoccontrolling eingebunden.

Die Handelsbereiche und das Treasury übernehmen das Management von Liquiditätsrisiko tragenden Positionen und tragen Gewinne und Verluste, die sich aus den Veränderungen der Liquiditätssituation (allgemein oder NORD/LB-spezifisch) ergeben.

Das Treasury stellt ferner die Liquiditätsablaufbilanz dem Dispositionsausschuss vor. Es berichtet in diesem Ausschuss auch über das Refinanzierungsrisiko und gibt gegebenenfalls Handlungsempfehlungen hinsichtlich des weiteren strategischen Dispositionsverhaltens.

Das Risikocontrolling ist federführend bei der Einführung und Weiterentwicklung von internen Verfahren zur Messung, Limitierung und Überwachung von Liquiditätsrisiken. Weiterhin nimmt das Risikocontrolling die Ermittlung und Überwachung des klassischen Liquiditätsrisikos sowie die Überwachung des Refinanzierungsrisikos wahr. Darüber hinaus ermittelt und überwacht das Risikocontrolling die aufsichtsrechtlichen Kennziffern gemäß Liquiditätsverordnung (LiqV).

Für den Notfall einer Liquiditätskrise steht ein Krisenstab Global Liquidity Management bereit, der in enger Abstimmung mit dem Vorstand die Liquiditätssteuerung übernimmt.

Die Liquiditätsrisiken der Bremer Landesbank, der NORD/LB Luxembourg, der Deutschen Hypo und der NORD/LB CFB werden dezentral durch die lokalen Treasury-Einheiten gesteuert und durch eigene Risikocontrollingeinheiten überwacht. Zur Abstimmung zwischen den dezentralen Einheiten findet zwischen den wesentlichen Gesellschaften der NORD/LB Gruppe sowohl zu steuerungsrelevanten Themen im Treasury als auch zu modellrelevanten Fragestellungen im Risikocontrolling ein regelmäßiger Austausch statt.

5.4.1.3 Absicherung und Minderung von Liquiditätsrisiken

Das Refinanzierungsrisiko der NORD/LB sowie der wesentlichen Tochtergesellschaften wird jeweils durch die Begrenzung mittels Volumenstrukturlimiten für verschiedene Laufzeitbänder gesteuert, die den gesamten Laufzeitbereich abdecken. Seit Beginn des Berichtsjahres wird eine Betrachtung der Liquiditätsabläufe auch getrennt nach Währungen vorgenommen.

Das klassische Liquiditätsrisiko wird durch ein dynamisches Stresstest-Szenario begrenzt. Das Szenario beschreibt die jeweils wahrscheinlichste Krisensituation und somit im aktuellen Marktumfeld die Ausweitung der Finanzmarktkrise. Die Auswertung erfolgt auf Basis von Liquiditäts-Cashflows und umfasst die nächsten zwölf Monate auf täglicher Basis. Bezüglich des geplanten Neugeschäfts und der Refinanzierungsmöglichkeiten werden der Marktsituation entsprechende Annahmen getroffen.

Mit Hilfe des Limitsystems wird sichergestellt, dass auch im Stress-Fall Liquiditätsüberschüsse für mindestens drei Monate bestehen. Damit wird der Sicherstellung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit in diesem

Laufzeitband der Vorzug gegenüber möglichen Rentabilitätschancen gegeben. Unter Abwägung von Rentabilitäts Gesichtspunkten ist es das Ziel, einen Liquiditätsüberschuss von sechs Monaten zu gewährleisten.

Darüber hinaus wird das dynamische Stress-Szenario monatlich um weitere statische Stresstests ergänzt. Diese beinhalten ein NORD/LB-spezifisches Szenario, das Alternativ-Szenario einer übergreifenden Liquiditätskrise sowie ein kurzfristiges Szenario für eine marktweite Liquiditätsstörung.

Die Berücksichtigung der Marktliquiditätsrisiken erfolgt implizit durch eine Unterscheidung der Wertpapiere in der Liquiditätsablaufbilanz entsprechend ihrer Marktliquidität. Die NORD/LB Gruppe verfolgt einen Best-Practice-Ansatz: Auf der Grundlage eines detaillierten Liquiditätsklassenkonzepts erfolgt die Einordnung in eine von acht Wertpapierklassen (z. B. nach Handelsbuch, Deckungsstock, Zentralbankfähigkeit). Die Abbildung in der Liquiditätsablaufbilanz wird in Abhängigkeit von der Liquiditätsklasse vorgenommen und erfolgt im Laufzeitspektrum zwischen Tagesgeld und Endfälligkeit.

Zur Steuerung auf Konzernebene wird monatlich eine Konzern-Liquiditätsablaufbilanz erstellt. Hierzu werden alle Cashflows in Euro und der umgerechnete Betrag der Fremdwährungs-Cashflows der wesentlichen Konzernunternehmen in einer Übersicht zusammenggeführt. Zusätzlich wurde das monatliche Reporting im Berichtsjahr um die Darstellung der Liquiditätsablaufbilanzen in den wesentlichen Fremdwährungen ergänzt.

5.4.1.4 Berichterstattung zu Liquiditätsrisiken

Die Liquiditätskennzahlen können täglich berechnet und dem Treasury für die Steuerung des Liquiditätsrisikos zur Verfügung gestellt werden. Die Meldung gemäß LiqV für die Gesamtbank und je Steuerungseinheit erhalten neben der Bundesbank auch die Steuerungsbereiche und der Vorstand monatlich. Im Dispositionsausschuss wird monatlich die Liquiditätsablaufbilanz präsentiert und besprochen.

Die zuständigen Dezernenten werden mehrmals wöchentlich, in Abhängigkeit von der Limitauslastung gegebenenfalls auch täglich, über das klassische Liquiditätsrisiko der NORD/LB Gruppe unterrichtet. Zusätzlich wird ein regelmäßiges Monitoring der größten Anleger im Neugeschäft der NORD/LB vorgenommen.

Der Gesamtvorstand wird über die Liquiditätsrisikosituation monatlich mit dem Bericht zur Risiko- und Ertragslage in den Handelsbereichen und quartalsweise im Rahmen des Berichts über die Risikotragfähigkeit vom Risikocontrolling informiert. Das Aufsichtsgremium erhält die genannten Berichte jeweils quartalsweise.

Das monatliche Reporting wurde im Berichtsjahr zusätzlich um die Darstellung der Liquiditätsablaufbilanzen in den wesentlichen Fremdwährungen ergänzt. Diese Ablaufbilanzen werden dem monatlich tagenden Dispositionsausschuss zur Beratung vorgelegt.

5.4.2 Quantitative Angaben zum Liquiditätsrisiko

Hinsichtlich der Offenlegung zu den Liquiditätsrisiken bestehen keine quantitativen aufsichtsrechtlichen Anforderungen. Diesbezüglich wird auf den Risikobericht im Geschäftsbericht des NORD/LB Konzerns verwiesen.

5.5 Operationelles Risiko

5.5.1 Management von Operationellen Risiken

5.5.1.1 Strategie und Prozesse des Managements von Operationellen Risiken

Jeder geschäftlichen Aktivität sind operationelle Risiken immanent. Die Steuerung operationeller Risiken ist daher auch in der NORD/LB Gruppe schon seit langem Gegenstand vielfältiger Maßnahmen. Wesentliche Zielsetzung ist die Vermeidung operationeller Risiken, soweit dies ökonomisch sinnvoll ist. Hierunter versteht die NORD/LB Gruppe, sich vor operationellen Risiken zu schützen, solange die Kosten des Schutzes die möglichen eintretenden Risikokosten nicht überschreiten.

Die Vermeidung operationeller Risiken soll insbesondere durch eine sachgerechte Ablauf- und Aufbauorganisation, die schriftlich fixierte Ordnung, das Interne Kontrollsystem (IKS), eine angemessene qualitative und quantitative Personalausstattung, Sicherheits- und Notfallkonzepte sowie einen angemessenen Versicherungsschutz unterstützt werden.

Durch eine fortwährende Analyse von Schadenfällen, Risikoindikatoren und Szenarios sollen Risikoursachen identifiziert und Risikokonzentrationen vorgebeugt

werden. Die Angemessenheit und Wirksamkeit des IKS wird risikoorientiert in regelmäßigen Abständen überprüft (IKS-Regelkreis). Anlassbezogen werden geeignete Gegenmaßnahmen ergriffen. Notfallpläne dienen zur Schadenbegrenzung bei unerwarteten Extremereignissen.

Seit Beginn des Jahres 2003 sammelt die NORD/LB Schadenfälle aus operationellen Risiken und kategorisiert diese nach Prozess, Ursache und Auswirkung. Eine Bagatellgrenze existiert nicht, jedoch gilt für Schäden unter 2 500 € brutto ein vereinfachter Meldeprozess. Die Daten der Schadenfalldatenbank liefern den Ausgangspunkt für Analysen zur Unterstützung des Risikomanagements und bilden einen wesentlichen Baustein für ein statistisch-mathematisches Risikomodell. Die wesentlichen Gesellschaften der NORD/LB Gruppe sind in die Schadenfallsammlung einbezogen.

Die gesammelten Schadenfälle werden in anonymisierter Form in das vom Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands e.V. (VÖB) initiierte Datenkonsortium DakOR eingebracht. Im Gegenzug erhält die NORD/LB Gruppe die gesammelten Schadenfälle des Konsortiums als Datengrundlage. Darüber hinaus stehen Informationen der Datenbank Öffentliche Schadenfälle OpRisk (ÖffSchOR) zur Verfügung, in der Presseberichte über große Verluste aus operationellen Risiken gesammelt, strukturiert und aufbereitet werden. Beide Datenquellen werden im Rahmen von Szenario-Analysen und für ein regelmäßiges Benchmarking verwendet.

Mit Hilfe der in der NORD/LB, der Bremer Landesbank, der NORD/LB Luxembourg, der Deutschen Hypo und der NORD/LB CFB jährlich durchgeführten Methode Self-Assessment wird die vergangenheitsbezogene Schadenfallsammlung um die Zukunftskomponente ergänzt. Durch Expertenschätzungen werden detaillierte Einblicke in die Risikosituation der einzelnen Fachbereiche gewonnen und gegebenenfalls entsprechende Maßnahmen abgeleitet. Das Self-Assessment erfolgt mittels eines generischen Fragenkatalogs, der sowohl qualitative als auch quantitative Fragen sowie bereichsspezifische Einzelszenarios enthält.

Mit Beginn des Jahres 2009 wurde in der NORD/LB eine Methodik zur Erhebung von Risikoindikatoren eingeführt. Die Auswahl der Indikatoren erfolgt risikoorientiert und wird regelmäßig auf ihre Angemessenheit überprüft. Das Ziel der NORD/LB ist, potenzielle Risiken frühzeitig zu erkennen und ihnen durch

Gegenmaßnahmen zu begegnen. Ebenso sollen durch eine fortwährende Analyse von Schadenfällen, Risikoindikatoren und Szenarios Risikoursachen identifiziert und Risikokonzentrationen vorgebeugt werden.

Die NORD/LB verfügt über ein internes Modell zur Messung des operationellen Risikos. In dieses Modell gehen neben internen Daten und Szenarioanalysen auch externe Daten des Konsortiums DakOR ein, zudem werden Korrelationseffekte berücksichtigt. Hierzu kommt ein Verlustverteilungsansatz zum Einsatz, in dem Elemente der Extremwerttheorie berücksichtigt werden. Abhängigkeiten werden mit Hilfe einer Gauss-Copula modelliert. Der durch das Modell berechnete Value-at-Risk wird als interne Steuerungsgröße für operationelle Risiken im RTF-Modell eingesetzt.

Die in der NORD/LB Gruppe eingeführten Methoden und Verfahren erfüllen die Anforderungen des §272 SolV an die Nutzung des Standardansatzes für operationelle Risiken. Zusätzlich erfüllen die eng an den Anforderungen der SolV ausgerichteten Weiterentwicklungen bereits wesentliche Voraussetzungen für die Einführung eines fortgeschrittenen Messansatzes (Advanced Measurement Approach – AMA).

5.5.1.2 Struktur und Organisation des Managements von Operationellen Risiken

In den Prozess der Steuerung der operationellen Risiken sind der Vorstand, das Risikocontrolling, die interne Revision sowie alle weiteren Bereiche eingebunden. Der Vorstand legt den grundsätzlichen Umgang mit operationellen Risiken unter Berücksichtigung der Risikolage auf Gesamtbankebene fest. Die Verantwortung für die Steuerung der operationellen Risiken liegt innerhalb der vorgegebenen Rahmenbedingungen dezentral bei den einzelnen Bereichen.

Das Risikocontrolling ist für die zentrale Überwachung der operationellen Risiken und eine unabhängige Berichterstattung zuständig. Des Weiteren obliegen ihm die Methodenhoheit, die verantwortliche Durchführung der zentralen Methoden sowie die koordinierende Funktion bei der Durchführung der dezentralen Methoden. Aufgabe der internen Revision ist die unabhängige Prüfung der korrekten Implementierung und Durchführung der Methoden und Verfahren.

Im neu gegründeten Bereich Konzernsicherheit wurden alle bisher eigenständigen Aufgaben des Sicherheits- und Notfallmanagements gebündelt. Ziel ist es, eine Sicherheitsstrategie für die NORD/LB festzulegen und einheitliche Standards umzusetzen, um die Bank effizient und nachhaltig vor Schäden zu bewahren und zugleich gesetzliche und aufsichtsrechtliche Anforderungen zu erfüllen.

Die operationellen Risiken der Bremer Landesbank, der NORD/LB Luxembourg, der Deutschen Hypo und der NORD/LB CFB werden dezentral gesteuert. Für die Überwachung der Risiken gibt es dort eigene Risikocontrollingeinheiten. Die gruppenweit gültigen methodischen Leitlinien werden durch das Risikocontrolling der NORD/LB definiert.

5.5.1.3 Absicherung und Minderung von Operationellen Risiken

Zum Schutz der Personen und Sachwerte liegen Sicherheits- und Notfallkonzepte vor, die unter anderem die Gebäudenutzung, die Ersatzbeschaffung von Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie den Energiebezug regeln. Oberste Priorität hat die Erhaltung der Gesundheit der Mitarbeiter. Hierzu wurden z. B. zur Vorbereitung auf Pandemien im Berichtsjahr umfangreiche Präventionsmaßnahmen ergriffen.

Dem Personalrisiko wird durch eine auf Dauer in Qualität und Quantität angemessene Personalausstattung begegnet. Die Bank widmet dabei der Qualifikation der Mitarbeiter ein besonderes Augenmerk, die Überprüfung des Qualifikationsstandes erfolgt mittels eines Systems von Anforderungsprofilen und Mitarbeiterbeurteilungen. Personalentwicklungsmaßnahmen können so zielgerichtet angestoßen werden.

Etwaigen kriminellen Handlungen wird in enger Zusammenarbeit mit den Strafverfolgungsbehörden begegnet. Zur kontinuierlichen Verbesserung der Prävention gegen interne wie externe betrügerische Handlungen existiert in der NORD/LB eine zentrale Stelle. Zu ihren Aufgaben gehört unter anderem nach §25a Absatz 1 KWG, im Rahmen einer ordnungsgemäßen Geschäftsorganisation angemessene Sicherungsmaßnahmen zur Verhinderung von betrügerischen Handlungen vorzuhalten. Zu diesem Zweck wurde in der Bank eine Betrugspräventionsstrategie eingeführt, die im Berichtsjahr unter anderem durch die Einführung eines Hinweisgebersystems (Whistleblowing) und regelmäßige Schulungen für alle Mitarbeiter weiter verbessert wurde.

Im IT-Bereich sorgen Verfahrensanweisungen, Ersatzkapazitäten und Sicherungen für eine angemessene Stabilität der IT-Infrastruktur. Sicherheitskonzepte und Notfallpläne ergänzen die vorbeugenden Maßnahmen, um Schäden aus dem Ausfall oder der Manipulation von Anwendungen und Informationen zu verhindern.

Prozessualen und strukturellen Organisationsrisiken wird durch eine sachgerechte Aufbau- und Ablauforganisation begegnet. Sofern Schwächen in der Organisation identifiziert werden, werden unverzüglich geeignete Gegenmaßnahmen eingeleitet. Die im Berichtsjahr weiterentwickelten Strukturen des Internen Kontrollsystems sollen dies unterstützen und ein geregelter Zusammenspiel aller am Steuerungsprozess für operationelle Risiken beteiligten Bereiche dauerhaft gewährleisten.

Das hierzu eingeführte IKS-Rahmenwerk orientiert sich am COSO-Rahmenwerk für interne Kontrollen und beinhaltet eine spezifische Ablauf- und Aufbauorganisation. Durch die Anwendung standardisierter Methoden und Verfahren soll ein bankweit angemessenes und wirksames IKS sichergestellt und eine nachhaltige Optimierung angestrebt werden.

Die IKS-Ablauforganisation der NORD/LB umfasst einen Regelkreislauf, der grundsätzlich turnusmäßig durchlaufen wird. Übergeordnetes Ziel ist die bankweite Beurteilung des IKS auf Basis der Betrachtung von Angemessenheit und Wirksamkeit der implementierten Kontrollen. Der Regelkreislauf wird durch eine hierfür optimierte Aufbaustruktur unterstützt. Diese umfasst Rollen mit spezifischem IKS-Bezug, deren Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten definiert und voneinander abgegrenzt sind. Die laufende Berichterstattung an verschiedene Empfängergruppen ist Bestandteil dieses Regelkreislaufs.

Die NORD/LB Gruppe verfügt über eine einheitliche Prozesslandkarte. Auf deren Basis werden besonders risikobehaftete Prozesse mit Hilfe eines Scoring-Modells ermittelt und einer Detailanalyse hinsichtlich der Angemessenheit und Wirksamkeit des IKS unterzogen. Im Berichtsjahr fand eine Überarbeitung des Scoring-Modells statt, die eine detailliertere Analyse ermöglicht.

Der Versicherungsschutz der NORD/LB Gruppe ist angemessen. Die Versicherungsdeckung wird regelmäßig überprüft. Zur Absicherung gegen rechtliche Risiken ist unter anderem bei der Einleitung von rechtlichen Maßnahmen und beim Abschluss von Verträgen, die nicht auf freigegebenen Mustern basieren, die jeweilige Rechtsabteilung einzuschalten.

Die Qualität externer Lieferanten und Dienstleister wird durch die Vereinbarung von Service-Level-Agreements oder detaillierter Leistungsverzeichnisse sowie durch die anschließende Kontrolle der entsprechenden Kennzahlen sichergestellt. Zur Umsetzung der MaRisk-Anforderungen zum Outsourcing wurde ein Prozess zur Beurteilung von Dienstleistern hinsichtlich ihrer Wesentlichkeit unter Risikogesichtspunkten installiert. Für jede wesentliche Auslagerung wurde eine verantwortliche Stelle benannt, der das Leistungs- und Risikomanagement der Geschäftsbeziehung obliegt. Zudem wird für jede wesentliche Auslagerung ein individuelles Notfallkonzept erstellt.

Naturkatastrophen und Terroranschläge werden als höhere Gewalt definiert. Diesen Gefahren wird mit Notfallkonzepten begegnet.

5.5.1.4 Berichterstattung zu Operationellen Risiken

Im Rahmen des kontinuierlichen Risikomanagementprozesses werden die Ergebnisse aus Schadenfall-sammlung und Risikoindikatoren analysiert und dem Vorstand quartalsweise sowie den zuständigen Bereichen anlassbezogen, jedoch mindestens einmal pro Jahr, kommuniziert. Das Self-Assessment wird einmal pro Jahr durchgeführt, Analysen werden an den Vorstand und die Bereiche berichtet. In die quartalsweise RTF-Berichterstattung fließen Informationen aus der Schadenfalldatenbank, dem Self-Assessment sowie dem internen Modell für operationelle Risiken ein.

5.5.2 Quantitative Angaben zum Operationellen Risiko

Für Angaben zur Eigenkapitalunterlegung der operationellen Risiken wird auf die Tabelle 3 im Abschnitt 4.2.2 zu den Eigenmittelanforderungen verwiesen. Angaben zu Schadenfällen können dem Risikobericht im Geschäftsbericht des NORD/LB Konzerns entnommen werden.

Tabellenverzeichnis

Die Tabellen basieren auf den Anwendungsbeispielen des Fachgremiums Offenlegungsanforderungen der Deutschen Bundesbank vom November 2006.

Tabelle 1: Konsolidierungsmatrix für die NORD/LB Gruppe _____	5	Tabelle 17: Kreditderivate – Zweckbestimmung _____	34
Tabelle 2: Eigenmittelstruktur _____	14	Tabelle 18: Gesamtbetrag der besicherten Positionswerte (ohne Verbriefungen) _____	36
Tabelle 3: Eigenmittelanforderungen _____	16	Tabelle 19: Gesamtbetrag der verbrieften Forderungen _____	38
Tabelle 4: Kapitalquoten _____	17	Tabelle 20: Verbriefungstransaktionen im Berichtszeitraum _____	39
Tabelle 5: Kreditrisikotragende Instrumente nach Branchen _____	22	Tabelle 21: Gesamtbetrag der zurückbehaltenen oder gekauften Verbriefungspositionen _____	39
Tabelle 6: Kreditrisikotragende Instrumente nach Regionen _____	23	Tabelle 22: Eigenmittelanforderungen für zurückbehaltene oder gekaufte Verbriefungspositionen nach Risikogewichtsbändern _____	40
Tabelle 7: Vertragliche Restlaufzeiten _____	23	Tabelle 23: Wertansätze für Beteiligungsinstrumente _____	42
Tabelle 8: Notleidende und in Verzug geratene Forderungen nach Branchen _____	25	Tabelle 24: Realisierte und unrealisierte Gewinne/Verluste aus Beteiligungsinstrumenten _____	43
Tabelle 9: Notleidende und in Verzug geratene Forderungen nach Regionen _____	26	Tabelle 25: Übersicht über die VaR der Portfolios im Handelsbuch (Internes Modell) _____	45
Tabelle 10: Entwicklung der Risikovorsorge _____	26	Tabelle 26: Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch _____	46
Tabelle 11: Gesamtes Kreditvolumen nach PD-Klassen (ohne Retail) _____	29		
Tabelle 12: Verlustschätzungen und tatsächliche Verluste im Kreditgeschäft _____	30		
Tabelle 13: Adressenausfallrisiko-Exposures für Portfolios im KSA sowie im IRBA bei Verwendung von aufsichtsrechtlichen Risikogewichten _____	31		
Tabelle 14: Positive Wiederbeschaffungswerte _____	33		
Tabelle 15: Kontrahentenausfallrisiko _____	33		
Tabelle 16: Kreditderivate – Nominalwert der Absicherung _____	33		

Abkürzungsverzeichnis

AAKA	Allgemeiner Arbeits- und Kreditausschuss	LiqV	Liquiditätsverordnung
ABCP	Asset-Backed Commercial Paper	Lux GAAP	Nationale Rechnungslegungsvorschriften des Großherzogtums Luxemburg
ABS	Asset-Backed Securities	MaRisk	Mindestanforderungen an das Risikomanagement
AMA	Advanced Measurement Approach (Fortgeschrittener Messansatz)	NPL	Non-Performing Loans (notleidende und in Verzug befindliche Kredite)
BaFin	Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht	NPP	Neue-Produkte-Prozess
CCF	Credit Conversion Factor (Kreditkonversionsfaktor)	OECD	Organisation for Economic Co-operation and Development (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
COSO	Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (Verfasser eines Standards für interne Kontrollen)	ÖffSchOR	Datenbank Öffentliche Schadenfälle OpRisk
CRO	Chief Risk Officer	PD	Probability of Default (Ausfallwahrscheinlichkeit)
CSSF	Commission de Surveillance du Secteur Financier (Luxemburger Finanzaufsichtsbehörde)	pEWB	Pauschalierte Einzelwertberichtigungen
DakOR	Datenkonsortium zur Sammlung von Schadenfällen im Kontext der operationellen Risiken	PoWB	Portfoliowertberichtigung
DSGV	Deutscher Sparkassen- und Giroverband	PWB	Pauschalwertberichtigung
EAD	Exposure at Default (ausstehender Betrag bei Ausfall)	RBA	Rating Based Approach (Ratingbasierter Ansatz)
EL	Expected Loss (erwarteter Verlust)	Repo	Repurchase Agreement (Rückkaufsvereinbarung/ Pensionsgeschäft)
EWB	Einzelwertberichtigung	RSU	Rating Service Unit GmbH & Co. KG
GRC	Group Risk Committee	RTF	Risikotragfähigkeit
HGB	Handelsgesetzbuch	RW	Risikogewicht
IAA	Internal Assessment Approach (Internes Einstufungsverfahren)	SFA	Supervisory Formula Approach (Aufsichtlicher Formelansatz)
ICAAP	Internal Capital Adequacy Assessment Process	SKM	Sonderkreditmanagement
IFD	Initiative Finanzstandort Deutschland	SolvV	Solvabilitätsverordnung
IFRS	International Financial Reporting Standards	SPE	Special Purpose Entity (Zweckgesellschaft)
IRBA	Internal Ratings Based Approach (auf internen Ratings basierender Ansatz)	SR	Sparkassen Rating und Risikosysteme GmbH
KSA	Kreditrisiko-Standardansatz	VaR	Value-at-Risk
KWG	Gesetz über das Kreditwesen	VÖB	Bundesverband Öffentlicher Banken Deutschlands
LGD	Loss Given Default (Verlustquote bei Ausfall)		



Norddeutsche Landesbank Girozentrale

Norddeutsche Landesbank Girozentrale
Friedrichswall 10, 30159 Hannover
Telefon (05 11) 3 61-0, Telefax (05 11) 3 61-25 02

Norddeutsche Landesbank Girozentrale Braunschweigische Landessparkasse
NORD/LB Zentrum, Friedrich-Wilhelm-Platz, 38100 Braunschweig
Telefon (05 31) 4 87-0, Telefax (05 31) 4 87-77 38

Norddeutsche Landesbank Girozentrale Landesbank für Sachsen-Anhalt
Breiter Weg 7, 39104 Magdeburg
Telefon (03 91) 5 89-0, Telefax (03 91) 5 89-17 06

www.nordlb.de
www.nordlb.com